Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 236 — **Bromberg,** Sonntag, den 11. Oktober 1936. — **60. Jahrg.**

Minen gegen den Westpakt.

Hinter den reichlich belanglosen Sitzungen des Völkerbundes und des Völkerbundrates haben sich in den Genfer Hotelzimmern in der letzten Woche recht bemerkenswerte politische Besprechungen abgespielt, deren Wirkung vielleicht bald zu spüren sein wird. Man weiß, daß England die Westpaktverhandlungen, für die eine Fünf-Mächte-Konferenz in London in Aussicht genommen ist, sehr am Herzen liegen. Frankreich schien ursprünglich daran auch lebhaft interessiert. Wenigstens gab es sich den Anschein, als fühle es sich durch den von ihm selbst durch seine Bündnispolitik verschuldeten und von Deutschland mit der Wiederbesetzung der einst entmilitarisierten Rheinlandzone nur festgestellten Zusammenbruch des Locarno-Paktes heftig beunruhigt und lege Wert auf einen neuen ihm entsprechenden Vertrag. Die französische Begeisterung für den Westpakt scheint aber erheblich abgeflaut zu sein, und in Paris spricht man davon, daß man sich eigentlich mehr den Kopf darüber zerbreche, wie die Fünf-Mächte-Konferenz im rechten Augenblick zum Scheitern gebracht werden könnte, als darüber, wie ihr ein Erfolg zu sichern sei.

Wenn für diese Schwenkung jetzt auch Léon Blum gewonnen worden ist, dann wird man die Ursache dafür in den intimen Unterredungen suchen müssen, die er in Genf mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow hatte. In Moskau hegt man das stärkste Mißtrauen gegen die Westpaktbesprechungen, seitdem England sich zu der Auffassung durchgerungen hat, daß die Sowjetunion am Konferenztisch der fünf Mächte nichts zu suchen habe. In Paris hat man sich, wenn auch zögernd und widerstrebend, dieser englischen Meinung schließlich angeschlossen. Als Litwinow das von Herrn Blum bestätigt bekam, hat er seine ganze Beredsamkeit spielen lassen, um nunmehr das französische Interesse am Westpakt zu erschüttern. Er rechnet so: Kommt eine Verständigung zwischen den Partnern des einstigen Locarno-Paktes in London zustande, dann ist England seiner hauptsächlichsten Sorgen um die Haltbarkeit des europäischen Friedens ledig und dann wird es wenig Neigung haben, seine Finger auch noch in die osteuropäische Omelette hineinzustecken. Es ist ja zwar die Rede davon gewesen, daß nach dem Zustandekommen eines Westpaktes in erweitertem Kreise über ein gesamteuropäisches Paktsystem gesprochen werden solle. Aber die großen Widerstände, die dagegen vorhanden sind, kennt auch Herr Litwinow, und er sagt sich wohl mit Recht, daß England den recht respektablen Sperling in der Hand nicht wieder fliegen lassen würde, um einer Taube nachzujagen, die ziemlich unerreichbar auf hohem Dach sitzt.

Die recht egoistischen Bedenken Litwinows gegen den Westpaktgedanken werden übrigens auch in der Tschechoslowakei geteilt und die sowjetrussische Diplomatie wird dafür gesorgt haben, daß man auch von dort aus in Paris zu verstehen gab, die französische Politik dürfe den Osten und den Südosten nicht dem Westfrieden opfern.

Schließlich war man in Paris auch dadurch beeindruckt, daß Belgien seine Haltung zum Westpakt änderte. In der klaren Einsicht, daß die französische militärische Bündnispolitik, die Abmachungen mit Moskau und Prag und die zwischen diesen beiden Verbündeten Frankreichs tatsächlich im Widerspruch mit dem Friedenszweck des geplanten Westpaktes stehen, fürchtet man in Brüssel Komplikationen, die sich nicht aus der westlichen Situation ergeben, sondern namentlich aus den agressiven politischen Tendenzen Sowjetrußlands. Dadurch würde aber der westliche Garantiepakt, zu dessen Unterzeichnern ja Belgien gehören soll, dieses Land unter Umständen in Streitigkeiten verwickeln, an denen es nicht im mindesten interessiert ist. Dem will man vorbauen und die Formel, die Brüssel sich zurechtgelegt hat, läuft darauf hinaus, daß Belgien zwar durch den Westpakt selbst in seinen Grenzen garantiert sein will, sich im übrigen aber wieder auf die einstige Neutralitätsstellung zurückziehen möchte.

So liegen die Dinge. Litwinow hat Blum im Ohr gelegen und ihm demgegenüber den Wert des militärischen Bündnisdreiecks Paris — Moskau — Prag klargemacht. Unnötig, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß dieses Bündnisdreieck einen Wert eben nur besitzt als Angriffsallianz gegen Deutschland. Es soll in Genf davon gesprochen worden sein, daß die militärischen Abmachungen zwischen Frankreich, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei einer Vervollständigung bedürfen, um diese Paktgemeinschaft, die jedenfalls höher bewertet wird als der Westpakt, voll wirksam zu machen.

Frankreich erhofft von einem Scheitern der Westpaktverhandlungen dazu noch die Erfüllung eines weiteren längst gehegten Wunsches. Es sagt sich, daß England ohne die Garantien, die man sich in London von einem neuen Westpakt verspricht, ganz auf die Seite Frankreichs gedrängt werden würde, d. h. daß man dort sich endlich bereit erklärt, jene seit den Genfer Protokollen bisher immer abgelehnten Garantien für Frankreich allein zu übernehmen, die praktisch auf eine Erneuerung der alten Entente cordiale hinauslaufen würden. Und da es der französischen Politik gar nicht in erster Linie darauf ankommt, einen auf dem Boden der völligen Gleichberechtigung die Sicherheit aller Partner garantierenden Pakt im Westen abzuschließen, als vielmehr selber eine Rückendeckung für seine gefährliche europäische Politik zu erlangen, ist man in Paris offenbar entschlossen, einen Westpakt, der nur um den Preis der Lockerung seiner Bündnisabmachungen mit der Sowjetunion zu erlangen wäre, scheitern zu lassen und dafür diese zu verstärken.

Protest gegen die Sowjetnote.

Der Internationale Ausschuß für Nichteinmischung in Spanien trat am Vormittag zu einer Sitzung zusammen und beriet über die augenblickliche Lage. Der englische Vertreter beantragte, die in der vorgestrigen sowjetrussischen Note enthaltenen Behauptungen über angebliche Verstöße gegen das Nichteinmischungsabkommen den in der Note angeführten Regierungen zur Beachtung zu übermitteln. Diesem Antrag stimmten die Vertreter Frankreichs und Belgiens zu.

Der französische Botschafter Corbin lenkte die Versammelten auf die seiner Meinung nach drohende ernste Gefahr für die allgemeine europäische Lage hin, falls das Abkommen nicht innegehalten werde. Der belgische Vertreter und Botschafter schloß sich den Ausführungen Corbins im wesentlichen an. Auch der sowjetrussische Vertreter legte ausführlich den Standpunkt seiner Regierung dar. Nach Ausführungen des deutschen Geschäftsträgers, Fürst Bismarck, wurde die Sitzung des Ausschusses um einige Stunden vertagt.

*

Der Vertreter Portugals verläßt den Saal.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Delegierte Sowjetrußlands, daß seine Regierung die volle Verantwortung für die dem Ausschuß vorgelegte Beschuldigung gegen Portugal übernehme. Diese Erklärung rief eine Reaktion des portugiesischen Delegierten hervor, der eine Erklärung verlas, in der festgestellt wird, er könne an der Diskussion über diese Klagen nicht teilnehmen, die von einer Regierung vorgelegt worden sind, mit welcher Portugal keine Beziehungen unterhält.

Dieser Umstand gebe dem Antrag dieser Regierung den Charakter eines feindlichen Aktes.

Nach der Feststellung, daß sich Portugal an die Bestimmungen des Nichteinmischungsabkommens gehalten habe, lehne der Delegierte Portugals die weitere Teilnahme an den Ausschußberatungen ab und verließ den Saal.

Auch der italienische Vertreter, Botschafter Grandi, wandte sich in scharfen Worten gegen die Beschuldigungen, daß sein Land das Abkommen über die Nichteinmischung in Spanien verletzt hätte. Er betonte, daß die Italienische Regierung, wenn sie sich von ähnlichen Motiven wie die Sowjetregierung hätte leiten lassen wollen, ebenfalls mit Vorwürfen gegen Sowjetrußland hätte hervortreten können. Grandi drohte, daß seine Regierung von der eingegangenen Verpflichtung zurücktreten und sich die freie Hand vorbehalten könnte, daß sie sich aber der Verantwortung einer europäischen Macht bewußt sei und als guter Europäer zu ähnlichen Methoden ihre Zuflucht nicht ergreifen werde. Grandi nannte die Sowjetnote eine Verleumdung und Erpressung.

Nachdem noch der Vorsitzende, Lord Plymouth, der Sowjetdelegierte und der Vertreter Frankreichs das Wort ergriffen hatten, beschloß das Komitee, sich an die Sowjetregierung mit dem Ersuchen zu wenden, die in ihrer Note enthaltenen Vorwürfe näher zu präsentieren, damit sich der Ausschuß mit den betreffenden Regierungen in Verbindung setzen könne.

Hoffnungsloser Zustand an den Roten Kampffronten.

Aus Sevilla wird gemeldet:

Alle Meldungen, die über die Lage in Madrid einlaufen, sprechen von der Mut- und Ratlosigkeit der roten Aufrührer, die angesichts des siegreichen Vordringens der nationalen Angriffsarmeen ständig wächst. Vor allem sei man über das Fehlen ausreichender Munition für die Verteidigung der Stadt sehr niedergedrückt. Das rote Komitee habe dringend Kriegsmaterial, vor allem Artilleriemunition, aus Barcelona und Valencia angefordert. Auch der Wassermangel macht sich in der Stadt immer fühlbarer und trägt mehr und mehr zur Beunruhigung der Bevölkerung bei. Die Unzufriedenheit nimmt allgemein zu. So fanden bereits Protestkundgebungen der Landarbeiter statt, die ihre seit langem fälligen Löhne zu erhalten wünschen. Die Rote Regierung löste die Kundgebungen durch bewaffnete Milizstreifen auf.

Die Kenntnis von dem hoffnungslosen Zustand an den roten Kampffronten und der Disziplinlosigkeit in den Reihen der roten Milizen verbreitet sich immer mehr. Sogar ein hoher Beamter des roten Kriegsministeriums hat sich hierüber beklagt. Je trostloser die Lage für die marxistischen Horden wird, um so eifriger schlägt die rote Presse die Trommel und versucht die Massen zum Widerstand gegen die „Rebellen" aufzuputschen. Es heißt da großsprecherisch, „in Anbetracht des endgültigen Sieges müsse sich jeder für die Freiheit einsetzen."

Elektrizitätsbelieferung Madrids in den Händen der Nationalen.

Paris, 10. Oktober. (Eigene Meldung.) Im Kampfabschnitt Avila haben, wie der Sender La Coruna mitteilt, nationale Abteilungen die Ortschaft El-Tiemblo besetzt, in der sich die Alberche-Stauwerke befinden, die Madrid mit elektrischer Kraft beliefern. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Der gleiche Sender meldet die Einnahme einer Ortschaft 17 Kilometer vor Escorial, die Zerstörung des Eisenbahnknotenpunktes Aranjuez durch nationale Flugzeuge und wirksames Luftbombardement gegen Malaga, Alicante, Barcelona und Bilbao.

In Santander soll es zu blutigen Zusammenstößen zwischen regulären Madrider Truppen und der Roten Miliz gekommen sein.

Sondergerichte gegen Flüchtlinge.

Die wenigen Stunden, in denen die knappe Wasserration verabfolgt wird, reichen bei weitem nicht aus, um alle Wartenden abzufertigen. Stundenlang stehen die Frauen mit ihren Gefäßen und müssen schließlich, ohne genügend Wasser bekommen zu haben, umkehren. In einer Rundfunkansprache warnte der Madrider Bürgermeister vor Lebensmittelhamstern und betonte die Schwierigkeit, die in der Versorgung mit Lebensmitteln noch bevorstehe. Es ist jetzt kaum noch möglich, Madrid zu verlassen. Die Verfügungen, die nur in ganz geringen Fällen die Ausreise gestatten, werden sehr streng eingehalten. Wer zuwiderhandelt, hat schwere Bestrafung zu gewärtigen. Zehn Sondergerichte sind für die Aburteilung solcher „Deserteure" eingesetzt.

Spaniens Gold nach Frankreich.

Der „Figaro", der eine eingehende Untersuchung über die spanischen Goldtransporte nach Frankreich angestellt hat, teilt u. a. mit, daß in Madrid täglich Kisten mit Goldbarren und Goldmünzen an Bord spanischer bzw. französischer Flugzeuge verladen würden. Auf diese Weise habe man zwischen dem 28. Juli und dem 28. August 2 312 000 Pfund Sterling nach Paris geschafft. Seit Anfang September seien die Transporte verstärkt worden, so daß heute mehrere Milliarden Gold aus Spanien in der Bank von Frankreich und in verschiedenen Toulouser Banken untergebracht seien. Überdies sei in einer amerikanischen Bank zu Paris auf den Namen des neuen spanischen Botschafters ein Konto von 150 Millionen Frank eröffnet worden zur Regelung von Ankäufen, auf die man wohl nicht näher einzugehen brauche.

Der „Figaro" legt besonderen Nachdruck auf die Tatsache, daß das Verhalten Frankreichs in dieser Angelegenheit eine eindeutige Stellungnahme zugunsten einer der kämpfenden Parteien sei.

Neue Bluttaten in Bilbao.

In Bilbao haben rote Matrosen des „Jaime I" 39 nationalistische Geiseln, die auf Schiffen im Hafen festgehalten wurden, trotz des Widerstandes der baskischen Wachmannschaften erschossen. 200 Matrosen des „Jaime I" stürmten eines der drei Geiselschiffe, bedrohten die Wachtposten und schossen die 39 Geiseln an Deck des Schiffes nieder. Die Kriegsschiff-Matrosen wurden schließlich nach einem erbitterten Handgemenge von baskischen Nationalisten vom Schiff heruntergeworfen.

Mit dieser neuen Bluttat hat sich die Zahl der Geiseln, die in Bilbao seit Beginn der Belagerung niedergemacht worden sind, auf 298 erhöht.

Keine Umbildung der Oesterreichischen Regierung.

Wien, 10. Oktober. (Eigene Meldung) Dem Ministerrat, der die durch die Spaltungsbewegung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen hatte, **lag die Forderung Starhembergs vor, die im Mai geschaffene Frontmiliz als einzigen freiwilligen Waffenträger im Juni zu vereidigen.** Nach zahlreichen dramatischen Wendungen hat die Regierung, wie bereits mitgeteilt, alle Wehrverbände aufzulösen beschlossen, nachdem die Versuche, mit Starhemberg zu einer Einigung zu gelangen, gescheitert waren.

Personalveränderungen im Kabinett wurden nicht vorgenommen. Der Unterrichtsminister Dr. Pernter, Finanzminister Dr. Draxler, der Vizekanzler Baar-Barenfels haben demissioniert und wurden vom Bundespräsidenten wiederum mit ihren Ämtern betraut. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß sie nunmehr keinerlei Bindungen zu irgendwelchen Verbänden mehr haben.

Ferner hat der Ministerrat eine Neuformulierung des Frontmilizgesetzes beschlossen.

Einigung zwischen Rexisten und Flamen.

Brüssel, 9. Oktober. (DNB.) Die Verhandlungen zwischen der Rex-Bewegung und dem Flämischen Nationalverband (VNV) über eine Zusammenarbeit der beiden Gruppen sind am Donnerstag mit einer Besprechung abgeschlossen worden. Es wurde ein gemeinsames Communiqué ausgegeben, das folgenden Wortlaut hat:

Im Laufe von kürzlichen Besprechungen haben Rex und VNV eine Prüfung ihres gegenseitigen Standpunktes vorgenommen. Die Besprechungen haben zu der Feststellung geführt, daß eine hinreichend weitgehende Gemeinsamkeit der Programme besteht, um eine Zusammenarbeit in Aussicht zu nehmen für ein gemeinsames Vorgehen insbesondere gegen den Kommunismus. Es ist keine Rede von einer Fusion der beiden Gruppen, sondern es handelt sich um eine Annäherung, die von wesentlicher Bedeutung sein kann.

Weshalb Großpolen und Pommerellen in der Namensliste verschont wurden?

Im Zusammenhange mit der Veröffentlichung der außerordentlichen Namensliste für eine zusätzliche Zwangsparzellierung im Jahre 1936 hatte man sich in einer gewissen polnischen Presse darüber aufgeregt, daß diesmal Großpolen und Pommerellen umgangen und im besonderen der deutsche Großgrundbesitz verschont worden sei. Wie ein Korrespondent des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** aus Großpolen seinem Blatte berichtet, liegt der Grund dafür in der Tatsache, daß die bisherigen Parzellierungspläne in den beiden Wojewodschaften höher als anderswo gewesen sind und daß daher das normale Namensverzeichnis in diesen Wojewodschaften eine höhere Parzellierungsfläche in diesen Wojewodschaften vorsah.

Im besonderen wies der Parzellierungsplan für das Jahr 1936 in der Wojewodschaft Posen 10 000 Hektar und in Pommerellen 8000 Hektar privaten Landbesitzes auf, wovon in der Wojewodschaft Posen 1790 Hektar und in Pommerellen kaum 316 Hektar freiwillig parzelliert worden sind. Die Differenz des nicht parzellierten Privatgrundbesitzes fand daher im Namensverzeichnis für das Jahr 1936 insofern Ausdruck, als im Posenschen 8210 Hektar, in Pommerellen 7684 Hektar zur Zwangsparzellierung bestimmt wurden.

Im Parzellierungsplan für das Jahr 1937 sind für die Wojewodschaft Posen 20 000 Hektar und für die Wojewodschaft Pommerellen 12 000 Hektar privaten Grundbesitzes vorgesehen, wovon in Großpolen in diesem Jahre nicht mehr als 4000 Hektar und in Pommerellen nicht ganze 1000 Hektar privat parzelliert werden, so daß die hieraus ergebende Differenz im normalen Namensverzeichnis, das bis zum 13. Februar 1937 veröffentlicht werden soll, figurieren wird. In diesen beiden Wojewodschaften wird also das normale Namensverzeichnis sehr umfangreich sein, und unter diesen Bedingungen wäre sicher ein außerordentliches Namensverzeichnis auch technisch undurchführbar.

Zum Vergleich fügt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hinzu, daß die letzten Parzellierungspläne für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen einen bedeutend größeren Besitz als in den anderen Wojewodschaften zur Parzellierung vorsah. Der Parzellierungsplan für das Jahr 1936 enthielt für Großpolen und Pommerellen 10 000 plus 8000 = 18 000 Hektar Privatbesitz während für ganz Polen 61 500 Hektar zur Zwangsparzellierung bestimmt waren. Von dem Parzellierungsplan für das Jahr 1937 wurden Großpolen und Pommerellen mit 20 000 plus 12 000 = 32 000 Hektar betroffen, während es für ganz Polen 120 000 Hektar Privatbesitz vorsah.

Polens Vertreter in Danzig.

Ost-Expreß meldet aus Danzig:

Seit fünfeinhalb Jahren wird Polen in Danzig durch den Minister Papée vertreten. Schon vor längerer Zeit hörte man, daß der Minister sich einen anderen Wirkungskreis wünsche, seine Vertrautheit mit den schwierigen Danziger Verhältnissen aber ließ es den maßgebenden Stellen in Warschau ratsam erscheinen, Papée weiter in der Freien Stadt zu belassen.

Neuerdings haben nun die Gerüchte über einen Rücktritt Papées sich wieder verstärkt, und zwar wird von polnischer Seite darauf verwiesen, daß im Zusammenhang mit den vom Völkerbundrat erteilten Aufträgen zur „Normalisierung der Verhältnisse in Danzig" es vielleicht taktisch richtiger wäre, eine ganz neue Kraft mit erweiterten Vollmachten in Danzig einzusetzen. Das Warschauer Außenministerium allerdings hat diese Gerüchte kategorisch in Abrede gestellt. Zugegeben worden ist aber, daß in Zukunft der diplomatische Vertreter Polens in der Freien Stadt erweiterte Kompetenzen erhalten soll. Damit wären aber die Interessen der Freien Stadt angeschnitten.

Wie erinnerlich, ist seinerzeit die Rangordnung „Völkerbundkommissar — diplomatischer Vertreter Polens" nicht ganz leicht gefallen, da Polen Wert darauf legte, durch den Titel „polnischer Generalkommissar" zu unterstreichen, daß sein Vertreter in Danzig andere Aufgaben zu erfüllen habe, als die konsularischen Vertreter der Mächte. **Wenn nun im Zusammenhang mit den Danziger Bestrebungen, die inneren Danziger Vorgänge aus dem Wirkungsbereich des Völkerbundkommissars herauszuheben, Polen darauf hinarbeiten würde, den Wirkungsradius seines diplomatischen Vertreters zu vergrößern, dann könnte, wie man annimmt, eine solche Regelung nur nach vorheriger Zustimmung der Danziger Regierung in Erwägung gezogen werden. Denn das Danziger Statut erfordere natürlich nicht nur Beachtung seitens der Danziger sondern gerade auch seitens der übrigen daran interessierten Stellen.** Unabhängig davon, ob Minister Papée noch für lange Zeit auf seinem Danziger Posten bleibt oder bereits bald durch einen neuen Vertreter Polens abgelöst wird, könne die Frage seiner Befugnisse nicht über den Kopf der Danziger Bevölkerung hinweg gelöst werden.

Lettland und China für 3 Jahre im Völkerbundrat.

Die Völkerbundversammlung wählte am Donnerstag nachmittag Lettland mit 49 und China mit 51 Stimmen für die nächsten drei Jahre in den Völkerbundrat, so daß dieser nunmehr elf nichtständige Mitglieder zählt.

Vor der Beschlußfassung über das weitere Verfahren hinsichtlich der Paktreform beantragte der Vertreter Chiles, die Versammlung möge im Interesse der notwendigen Universalität des Völkerbundes die Auffassung der Nichtmitglieder über die Reformfrage einholen entweder durch unmittelbare Fühlungnahme auf diplomatischem Wege oder durch eine diplomatische Konferenz. Der Vertreter Chiles erinnerte daran, daß die Befragung der Nichtmitglieder trotz eines bereits im Juli gestellten Antrages unterlassen worden sei. Der chilenische Antrag wurde dem „großen Ausschuß" überwiesen, dessen Einsetzung die Versammlung gemäß dem Vorschlag des Präsidiums vom Mittwoch beschloß.

Ersatzwahl für den Haager Gerichtshof.

Der Rat und die Versammlung des Völkerbundes haben Donnerstag abend die Ersatzwahl für den ständigen internationalen Gerichtshof im Haag vorgenommen. Für das verstorbene Mitglied Professor Schücking und den zurückgetretenen ehemaligen amerikanischen Staatssekretär Kellogg wurden der Generalsekretär des Haager Gerichtshofs, Ake Hammarskjöld-Schweden, und der amerikanische Völkerrechtslehrer Manley O. Hudson, für das zurückgetretene chinesische Mitglied Wangtschenghui wiederum ein Chinese, Tschengtienhsi, gewählt.

Frankreichs Bolschewisten mobilisieren das Land.

Nach den trüben Erfahrungen, die die Französische Regierung mit der kommunistischen Kundgebung am letzten Sonntag in Paris gemacht hat, wobei sie zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eine ganze Armee ihrer Polizei und Garde einsetzen mußte, wurde bekanntlich ein Versammlungsverbot für das Seine-Departement erlassen. Darauf haben die Kommunisten, die sich keineswegs geneigt zeigen, den Befriedungsabsichten der Regierung entgegenzukommen, ihre Tätigkeit in der Provinz verdoppelt. Die Kommunistische Partei kündigt an, daß sie in dem Departement von Elsaß-Lothringen am Sonnabend 122 Kundgebungen revolutionärer Propaganda veranstalten wird.

Auf diese Nachricht hin begab sich, wie der Pariser Vertreter der „Leipziger Neueste Nachrichten" seinem Blatte meldet, eine Abgeordneten-Delegation dieser Gebiete zum Innenminister und machte ihn auf die schweren Folgen aufmerksam, die eine Durchführung der kommunistischen Absichten nach sich ziehen könnten. Die französischen Grenzdepartements, in denen die nationalen Parteien und Organisationen eine sehr starke Stütze haben, würden, so meint die Delegation, diese kommunistischen Kundgebungen an der Landesgrenze als **Landesverrat und Provokation** empfinden. Unter dem Eindruck dieser Vorstellungen versuchte Innenminister Salengro, Verhandlungen mit den Kommunisten aufzunehmen, um diese zur Aufgabe ihrer Pläne zu bewegen. Diese Verhandlungen sind jedoch gescheitert.

Die Schicksalsfrage für die Volksfrontregierung

Daraufhin trafen in Paris die Präfekten der drei Grenzpräfekturen ein, um in aller Dringlichkeit auf die Gefahr wachsender Erregung in ihren Verwaltungsbezirken hinzuweisen. Der Innenminister unternahm daraufhin einen zweiten Schlichtungsvorstoß bei den Kommunisten. Die kommunistische Zentrale hat ihre Antwort bis nach Einberufung des politischen Bureaus der Partei vorbehalten. Falls kein Nachgeben der Kommunisten erzielt werden kann, ist ein persönliches Eingreifen Léon Blums als oberste Schlichtungsinstanz vorgesehen. Für die Regierung bedeutet dieses sich in den letzten Tagen verschärfende Ringen mit den Kommunisten um die Wiederherstellung der innenpolitischen Ruhe nicht nur eine Prestigefrage, sondern mehr noch eine Schicksalsfrage. Abgesehen davon, daß die Regierung im vorliegenden Falle wiederum gezwungen wäre, eine ganze Polizeiarmee zu mobilisieren, um den Kommunisten einen ungestörten Versammlungsverlauf zu gewährleisten, wodurch das Prestige der bewaffneten Staatsmacht stark in Mitleidenschaft gezogen würde, handelt es sich jetzt darum, die Radikalsozialisten zu beruhigen. Blum hat alles Interesse daran, den Radikalsozialisten vor ihrem Parteitag am 22. Oktober den Eindruck zu geben, daß seine Regierung sich gegen den revolutionären Terror der Kommunisten zu schützen weiß. Aber auch die Kommunisten wissen von dieser heiklen Lage Blums und haben jedenfalls die Absicht, ihre Erpressungsmanöver einzusetzen, um noch einiges einzuhandeln, bevor die Radikalsozialisten Blum vor ein Ultimatum stellen und damit die Volksfront in Trümmer schlagen.

Konflikt zwischen Volksfront-Regierung und Kommunisten.

Paris, 10. Oktober. (Eigene Meldung) **Zwischen der Volksfront-Regierung und der Kommunistischen Partei ist zum ersten Male seit Bildung der Volksfront ein offener Konflikt ausgebrochen, nachdem die Regierung alle von den Kommunisten in Elsaß-Lothringen geplanten Versammlungen bis auf zehn verboten hat. Die Präfekten der Städte, in denen Versammlungen erlaubt wurden, sind mit Anweisungen für die Sicherung der Ruhe und Ordnung versehen worden. Außerdem hat die Regierung größere Abteilungen mobile Garde bereitgestellt, die nötigenfalls eingreifen werde.**

Die Kommunisten werfen in ihrem Parteiblatt **„Humanité"** der Regierung Schlappheit vor und schwören Stein und Bein, daß sie in den Grenzlanden einzig und allein die Bevölkerung von den Wohltaten der republikanischen Freiheit überzeugen wollten.

Die übrige Presse übt an dem Verhalten der Regierung weiterhin schärfste Kritik, weil sie nicht folgerichtig sämtliche Veranstaltungen verboten habe. Die Stimme aus den Grenzlanden lasse auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und strafe die gewundene Erklärung des Innenministers Lügen, daß in den für die kommunistische Werbung freigegebenen Städten immerhin ein starker kommunistischer Anhang zu verzeichnen sei.

Das in **Metz** erscheinende national-französische Blatt **„Messin"** schreibt u. a.: **Der Ekel übermannt uns.**

Dicht neben uns sehen wir ein Deutschland, dessen Ordnung als Beispiel genommen zu werden verdient.

Streikende Arbeiter aus einer Fabrik getrieben.

Um den guten Willen der Regierung zu unterstreichen, hat sich der Innenminister zur ersten gewaltsamen Räumung einer besetzten Fabrik entschlossen. Die Räumung verlief nicht ohne harte Kämpfe zwischen der Polizei und den marxistischen Arbeitern. Es handelte sich um eine Pariser Schokoladenfabrik die seit zwei Wochen von den Streikenden besetzt gehalten wurde. Abends fuhren unangemeldet 250 Polizisten vor unter persönlicher Leitung des Pariser Polizeipräfekten. Da sich die Streikenden verbarrikadiert hatten und die Polizei mit einem Hagel von Ziegelsteinen empfingen, mußte die Polizei einen richtigen Sturmangriff unternehmen. Einen Lastwagen der Polizei als Tank benutzend, wurde das Einfahrtstor gesprengt. Nach einem kurzen Handgemenge, bei dem mehrere Polizisten verwundet wurden, gelang es, die Arbeiter zu vertreiben. Man erwartet, daß dieses erste Eingreifen der staatlichen Gewalt die wachsende Spannung zwischen den Kommunisten und der Regierung Blum, die sich am Sonntag in heftigen Ausfällen der kommunistischen Führer gegen die Regierung bereits Luft gemacht hat, noch verstärken wird, der gefürchteten Wahl zwischen der äußersten Linken der Volksfront und den Radikalsozialisten zu entgehen.

Haussuchungen bei den Feuerkreuzlern.

Im Anschluß an die Regierungsbesprechungen vom 5. Oktober, in denen die Frage erörtert wurde, ob es möglich ist, gegen die Feuerkreuzler strafrechtlich vorzugehen, die sich inzwischen in eine politische Partei unter dem Namen „Französische Sozialpartei" umgewandelt haben, ist nunmehr ein Schlag gegen die Organisation de la Roques erfolgt. Am Donnerstag früh 7,45 Uhr erschien die Polizei vor sämtlichen Bureaus der ehemaligen Feuerkreuzler und führte umfangreiche Haussuchungen durch.

Die Funktionäre waren durchweg überrascht und unvorbereitet, als plötzlich alle Eingänge zu den Bureaus mit Posten besetzt wurden und andere Beamte das schriftliche Material durchsuchten, offenbar nach Papieren, aus denen man Beweise finden will, daß die Partei de la Roques noch immer identisch ist mit den früheren Feuerkreuzlern. In den meisten Parteilokalen oder Bureaus waren in Anbetracht der frühen Stunde höchstens eine oder zwei Personen anwesend, manche Bureaus waren sogar menschenleer. Zahlreiche Aktenstücke wurden beschlagnahmt. Das Ergebnis der Prüfung des beschlagnahmten Materials ist noch nicht bekannt geworden. Offenbar soll es die Basis zu weiteren Maßnahmen gegen die Partei de la Roques bilden.

Weil der Tee nicht gesüßt war.

Eine Pariser Papierfabrik wurde plötzlich durch eine Arbeiterbelegschaft besetzt. Die in der Fabrik beschäftigten Frauen hatten festgestellt, daß der ihnen durch die Fabrikleitung zum Frühstück gereichte Tee nicht gesüßt war. Da das an die Fabrik-Direktion gerichtete Ultimatum unbeantwortet blieb, traten die Arbeiter in den Streik und besetzten die Fabrikräumlichkeiten.

Dr. Eckeners Verhandlungen in USA.

Zu seinen Verhandlungen mit maßgebenden Stellen in Washington und Newyork erklärte Dr. Eckener, die Besprechungen hätten sich auf die Frage der Fortsetzung der Fahrten des „Hindenburg" im nächsten Jahre erstreckt. Es sei geprüft worden, ob diese Fahrten in Gemeinschaft mit einer noch zu gründenden amerikanischen Gesellschaft durchgeführt werden könnten, die dann ein in Amerika oder in Deutschland gebautes Luftschiff in den gemeinsamen Betrieb zu stellen hätte. Besprechungen über die Einrichtung eines an Stelle des bis jetzt benutzten Marineflughafens Lakehurst für den Zeppelinbetrieb besser geeigneten Flughafens seien noch nicht zum Abschluß gekommen, so daß er sich über Einzelheiten nicht äußern könne.

Der amerikanische Handelsminister Roper erklärte, der Plan der Einrichtung eines von der Regierung unterstützten Transatlantik-Zeppelindienstes werde den Kongreß im nächsten Sitzungsabschnitt vom Handelsamt unterbreitet. Auf Grund der Besprechungen mit Dr. Eckener erwäge man, den Betrieb durch regierungsseitig unterstützte Privatunternehmen durchführen zu lassen. Die neuernannte Bundesschiffahrtskommission und das Bundesamt für Luftverkehr würden sich gemeinsam dieser Pläne annehmen. — Wie es heißt, dürfte die Amerikanische Regierung den Bau eines Luftschiffes subsidieren, für den die Goodyear Zeppelin Gesellschaft bereits Geldmänner zu interessieren versucht.

Republik Polen.

„Die Fahne" weht nicht mehr.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, hat „Die Fahne", das jungdeutsche Organ, das sich „Kampfblatt der deutschen Jugend" nannte, mit Nr. 16 am 20. September ihr Erscheinen eingestellt. Diese „Fahne" begann vor mehr als Jahresfrist mächtig im Winde zu flattern und flatterte auch dann, als der Wind für diese Fahne längst zu wehen aufgehört hatte. Der „Kampf", den dieses Organ führte, war weniger ein kluges und beherztes Eintreten für volksdeutsche Dinge im Auslande, als Kampf mit dem deutschen Bruder. Es war daher wenig geeignet, die notwendige Jugenderziehungsarbeit im Deutschtum zu leisten. Das Blatt hat **demzufolge keine starke Verbreitung gefunden. Wenn** die „Fahne" bald schlaff herunterhing und jetzt vollständig eingezogen wurde, dann ist dadurch kein Verlust im deutschen Zeitschriftenwesen in Polen eingetreten. — Nur das völkisch Gesunde kann und darf Volkstumsarbeit leisten.

*

Vor der Aufhebung der Schwurgerichte.

Im polnischen Justizministerium werden augenblicklich verschiedene Gesetzesprojekte beraten, die die Vereinheitlichung der Gesetzgebung in allen ehemaligen Teilgebieten erleichtern sollen. Das Projekt sieht vor allen Dingen die Aufhebung der bisherigen Form der Schwurgerichte im früheren österreichischen Teilgebiet vor.

*

Anklage gegen 49 junge Deutsche.

49 junge Deutsche aus Tarnowitz und der Umgebung haben in diesen Tagen eine Anklageschrift der Tarnowitzer Staatsanwaltschaft erhalten, in der sie beschuldigt werden, sich gegen Artikel 165 des Staatsgesetzbuches vergangen zu haben. Man wirft ihnen die Gründung von Organisationen vor, die der Behörde gegenüber geheimgehalten werden sollten. Der Prozeß soll in nächster Zeit stattfinden.

Deutsches Reich.

Deutscher Luftattaché in Paris.

Berlin, 10. Oktober. (Eigene Meldung.) Mit dem 1. Oktober hat Deutschland die dritte Stelle eines unabhängigen Luftattachés im Ausland geschaffen. Als solcher wurde der Deutschen Botschaft in Paris der Oberst der Luftwaffe, Freiherr von Freyberg, zugeteilt. Die beiden anderen bisher ernannten Luftattachés befinden sich bei den Botschaften in London und Rom.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. Oktober 1936.

Krakau — 1,16 (— 1,30), Zawichost + 2,24 (+ 2,00), Warschau + 2,02 (+ 2,12), Plock + 1,63 (+ 1,62, Thorn + 1,92 (+ 1,78) Fordon + 1,77 (+ 1,63), Culm + 1,64 (+ 1,50) Graudenz + 1,80 (+ 1,72) Kurzebrak + 1,89 (+ 1,86), Piekel + 1,29 (— 1,22), Dirschau + 1,26 (— 1,30), Einlage + 2,32 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Polens Städte, Landschaften und Volksstämme.

Starost Suski als Gast bei dem Lichtbildervortrag von Schriftleiter Hepke.

Bromberg, 10. Oktober.

Die Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung eröffnete ihre kulturelle Tätigkeit des Winterhalbjahres 1936/37 am gestrigen Abend mit einem Lichtbildervortrag über Polens Landschaften, Städte und Volksstämme, den Schriftleiter Hepke hielt. Die Veranstaltung hatte eine besondere Note erhalten durch den Besuch zahlreicher polnischer Gäste mit dem neuen Kreis- und Burgstarosten Suski an der Spitze. Als der Starost in Begleitung von Dr. Kohnert im Saale erschien, setzte lebhaftes Händeklatschen ein. Außerdem waren erschienen der Leiter der Deutschen Paßstelle, Fischer, ferner der Vertreter der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur, Major Poludniowski, vom polnischen Kunst- und Kulturrat Professor Turwid und zahlreiche polnische Pressevertreter.

Zu Beginn des Abends richtet der Vorsitzende des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung, Dr. Kohnert, herzliche Worte der Begrüßung an die etwa 1000 Anwesenden. In polnischer Sprache wandte er sich im besonderen an die polnischen Gäste und gab seiner Freude über das Erscheinen Ausdruck, wobei er die Hoffnung aussprach, daß die Anwesenden einen Einblick gewinnen mögen in die Arbeit der Deutschen Vereinigung. Dr. Kohnert erläuterte sodann, daß der Vortrag von Schriftleiter Hepke die Einleitung bilde zu einer Vortragsreihe über die deutschen Siedlungsgebiete in Polen. Es sei aber wichtig, erst einmal das gesamte Land Polen in seiner Eigenart und Schönheit kennenzulernen, wozu der gestrige Vortrag Gelegenheit gab.

Sodann sprach Schriftleiter Hepke über das eingangs erwähnte Thema. In großen Zügen wurden die einzelnen Gebiete des polnischen Landes behandelt, die Eigenarten hervorgehoben und so in interessanter und oft humorvoller Art ein Bild des neuen Polen gezeichnet. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche wirkungsvolle Lichtbilder ergänzt.

Der Beifall, der zum Schluß einsetzte, mag außer dem Vortragenden, auch der Deutschen Vereinigung gegolten haben, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, besonders auf kulturellem Gebiet an ihren Mitgliedern zu arbeiten. Für diesen Arbeitswillen war der gestrige Abend ein schöner Beweis und ein verheißungsvoller Auftakt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Oktober.

Unverändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des herrschenden Witterungsgepräges bei recht kühlen Temperaturen an.

Für den Fonds der nationalen Verteidigung

hat bekanntlich die Stadt **Bromberg** einen Betrag von 50 000 Złoty zur Verfügung gestellt. Der General-Inspekteur der polnischen Armee, Rydz-Śmigły, empfing am Freitag eine Bromberger Delegation, bestehend aus dem General Chmurowicz, dem Stadtpräsidenten Barciszewski und dem Stadtrat Kalitta, die dem General-Inspekteur einen Scheck in Höhe von 50 000 Złoty für den Fonds der nationalen Verteidigung überreichten.

*

Der Staatspräsident fuhr durch Bromberg.

In der Nacht zum Freitag gegen 1.30 Uhr fuhr der Staatspräsident Professor Dr. Mościcki auf der Durchreise von Runowo nach Warschau durch Bromberg. Zu seiner Begrüßung hatten sich Burgstarost Suski, Oberst Korkosowicz, Hauptmann Glowacki und der Polizeikommandant Kowalski auf dem Bahnhof eingefunden.

Der Berliner Solisten-Vereinigung zum Gruß.

Die Berliner Solisten-Vereinigung, der kleine gemischte Chor, der heute zu den besten a capella-Chören zählt, ist am kommenden Montag Gast des Deutschtums in Bromberg. Zum zweiten Mal kommt sie zu einem Konzert zu uns. Als sie im März d. J. zum ersten Mal in Bromberg sang, hat sich die Berliner Solisten-Vereinigung durch ihre hohe Kunst, durch die Schönheit ihres Stimmenmaterials und durch ihr Stilempfinden eine deutsche Gemeinde gesammelt, die mit Achtung an die Leistungen der Berliner zurückdenkt. Diese Gemeinde, die am kommenden Montag in Kleinerts Saal sicherlich noch weit größer sein wird, entbietet der Berliner Solisten-Vereinigung einen herzlichen Willkommensgruß!

§ **In unserer Beilage „Illustrierte Weltschau"** sind infolge eines technischen Versehens die Unterschriften zweier Bilder auf der zweiten Seite vertauscht worden. Bei den beiden großen Bildern gehört die Unterschrift: „Ein Volk dankt seinem Führer" zu dem oberen Bild, während die unter diesem stehende Unterschrift sich auf das untere große Bild bezieht.

§ **Apotheken-, Nacht- und Sonntags-Dienst** haben bis zum 12. d. M. früh: Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße Nr. 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Długa) 39; vom 12. bis 19. d. M. früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, Wilhelmstraße (M. Focha) 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8.

§ **Selbstmörder gefunden.** Am Freitag nachmittag fand der Förster Olejniczak, als er sein Revier in der Staatsförsterei Jägerhof (Czyżkówko) abging, die Leiche eines Mannes, der sich an einem Baum erhängt hatte. Die Polizei stellte fest, daß der Unglückliche wahrscheinlich der Geistesgestörte St. Slowik aus Prady sei. Er ist 1,64 m groß, dunkelblond und einfach gekleidet. Jeder, der zweckdienliche Angaben über den Fall machen kann, wird gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

§ **Von ihrem Mieter tätlich angegriffen.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 54jährige Jan Rutkowski von hier wegen Körperverletzung zu verantworten. Im Juni d. J. versetzte der Angeklagte der Hausbesitzerin Jadwiga Trojan, als diese aus der Kirche zurückkehrte, mit einem Stock mehrere Schläge, wobei er ihr einen Finger an der linken Hand brach. Der Grund hierfür war, daß die Trojan gegen den Angeklagten eine Exmissionsklage angestrengt hatte. Das Gericht verurteilte den R. nach Schluß der Beweisaufnahme zu 7 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Bei der Arbeit verunglückt.** Der in den Eisenbahnwerkstätten beschäftigte 24jährige Schlosser St. Mniszkiewicz, Prinzenstraße (Łokietka) 28, geriet mit der rechten Hand zwischen zwei Walzen und erlitt so schwere Quetschungen, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Verkehrsunfälle.** Donnerstag mittag fuhr auf der Elisabethstraße (Śniadeckich) ein Motorrad gegen das Gespann des Landwirts Bagniewski aus Niemcz; die Pferde wurden dabei verletzt. — In der fr. Friedrichstraße (Długa) stießen zwei Radfahrer zusammen; ihre Räder wurden stark beschädigt. — Am Donnerstag abend stürzte der 24jährige Portier des Landwirtschaftslyzeums J. Kaczmarek so unglücklich vom Rade, daß er mit recht erheblichen Verletzungen ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Am Donnerstag in den Mittagsstunden wurde in die Wohnung des St. Miłomierski, Albertstraße (Garbary) 11 eingebrochen. Die Diebe, die die Tür mit Dietrichen geöffnet hatten, durchsuchten die ganze Wohnung und stahlen Bargeld und Wertsachen im Gesamtwert von über 1000 Złoty. — Der Schneiderin Rozalja Wikarska, Frankenstraße (Leszczyńskiego) Nr. 8, wurde die Nähmaschine und ein Plätteisen gestohlen. Die Diebe konnten glücklicherweise gefaßt werden. — Der M. Rendkowska aus Gdingen wurde in einem Hotel an der Bahnhofstraße die Handtasche mit 10 Złoty gestohlen. — Wieder wurden zwei Fahrräder gestohlen, die ihre Besitzer unbeaufsichtigt stehen gelassen hatten. Die Geschädigten sind: W. Schmidt, Danzigerstr. (Gdańska) 69 und St. Skrzypkowski, Weidenstr. (Ugory) 24. — Der Frau Leeran, fr. Friedrichstr. (Długa) 1, wurden aus der Bodenkammer alle Weckgläser gestohlen. — Aus dem Keller des B. Wiśniewski verschwanden zwei 30-Literflaschen Wein. — Einbrecher stahlen aus der Wohnung des M. Iwan, Neuer Markt (Nowy Rynek) 4, Gardinen und Wäsche im Werte von 250 Złoty.

§ **Von der Treppe gestürzt.** Am Freitag abend ging die 62jährige Frau M. Zasewska die Treppe herunter, glitt dabei aus und kam schwer zu Fall. Sie mußte mit schweren allgemeinen Verletzungen in bedenklichem Zustand ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Äußerst regen Verkehr** brachte heute der Wochenmarkt in der Markthalle und auf dem fr. Friedrichsplatz (Plac Marsz. Piłsudskiego). Die Preise waren für: Molkereibutter ½ Kg. 1,30—1,40, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mdl. 1,20—1,40, Weißkohl ½ Kg. 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,15—0,30, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken ½ Kg. 0,30, Salat Kopf 0,10, rote Rüben ½ Kg. 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,25—0,40, Rehfüßchen 0,20, Gänse Stück 4—5,50, Enten 2—3,50, Hühner 2—3,50, Tauben Paar 0,80, Speck ½ Kg. 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Hechte 0,80—1,10, Schleie 0,80—1, Karauschen 0,60—1, Barsche 0,40—0,80, Plötze 0,25—0,60, Bressen 0,60—0,90, Karpfen 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Berliner Solisten-Vereinigung will am Montag, dem 12. 10., um 20 Uhr, wieder bei Kleinert singen. Wir wissen aus dem Vorjahr, welch seltenes Erlebnis solch ein deutscher Liederabend ist, wie ergriffen wir dem Chor lauschten, als er alte und neue deutsche Lieder zum Klingen brachte. Wir gaben das Versprechen, beim nächsten Besuch des Chors nicht zu fehlen. Also daran denken und rechtzeitig Karten besorgen! (7166

Freundinnen-Verein: Montag, 12. d. M., nachm. 4 Uhr, Elysium. 3231

Kasino-Gesellschaft „Erholung". Heute, Sonnabend, 20 Uhr: Herrenabend mit einfachem Essen. 7138

100jähriger sollte ins Gefängnis.

Der 100jährige Einwohner Porada in Sukowy bei Strelno hatte die Nachbarin Czarnecka beauftragt, Sacharin zu kaufen, wofür beide gerichtlich bestraft wurden, und zwar Porada zu sechs Tagen Arrest. Da der kranke Mann sich nicht stellte, um die Strafe abzubüßen, erschien eines Tages die Polizei in seiner Wohnung und transportierte ihn nach Inowrocław ins Gefängnis. Hier stellte der Arzt aber fest, daß die Gefängniszelle keine Unterkunft für einen 100jährigen Greis ist und ordnete die sofortige Entlassung des bettlägerigen Mannes an.

v **Argenau** (Gniewkowo), 9. Oktober. Der letzte Jahrmarkt war schlecht besucht und beschickt. Von Pferden waren im ganzen zwei Exemplare geringer Qualität aufgetrieben. Auch an Rindvieh sah man nur Tiere geringer Güte. — Der heutige Wochenmarkt brachte Butter zu 1.10—1.20, Eier zu 1.20—1.30, Kartoffeln zu 1.50—1.70 pro Zentner. Absatzferkel kosteten 28—34 Złoty das Paar.

+ **Bartschin** (Barcin), 9. Oktober. Ein allgemeiner Jahrmarkt fand hier in dieser Woche statt. Der Auftrieb von Vieh war gut, doch lagen die Preise so hoch, daß wenig gehandelt wurde. Auf dem Krammarkt tätigte die Landbevölkerung ihre Wintereinkäufe.

ss **Gnesen** (Gniezno), 9. Oktober. Gestohlen wurden aus der Wohnung der Fleischermeisterfrau Wl. Fischer in der Dąbrówkastraße eine an der Wand hängende Damenhandtasche, in welcher sich eine Damenuhr, ein Paar Korallenohrringe und zwei goldene Trauringe im Gesamtwert von 410 Złoty und aus der Wohnung des J. Piecuch in der Tremessenerstraße ein Pelz, zwei Damenmäntel und Kleider sowie ein Damenfahrrad im Gesamtwert von 400 Złoty und dazu 1[illegible] Złoty Bargeld.

z **Inowrocław**, 9. Oktober. Eine Landwirtsfrau brachte heute eine Kuh in die Stadt, die in der ul. Marsz. Piłsudskiego vor einem Lastauto plötzlich scheute und einen gerade vorbeifahrenden Radfahrer vom Rade warf. Hierbei schlug der junge Mann auf das Straßenpflaster und zog sich einen Armbruch zu, so daß er sofort zum nächsten Arzt gebracht werden mußte.

Beim Herrichten der Teermasse zum Dachdecken schlugen gestern in der św. Duchastraße beim Kaufmann Zielinski auf dem Hofe, die Flammen über den Teerkessel und entzündeten die ganze Teermasse. Herbeigeeilte Feuerwehrleute konnten den Brand in kürzerer Zeit löschen.

Als der Landwirt Piotr Kaczor in Orpiszewo abends in den Stall ging, hing er die brennende Laterne in der Nähe eines Pferdes auf. Durch eine Bewegung desselben wurde die Laterne heruntergerissen und zerschlagen. Im Augenblick entzündete sich das herausfließende Petroleum, setzte den Stall in Brand, wodurch der unvorsichtige Landwirt einen Schaden von ungefähr 3000 Złoty erlitt.

ss **Mogilno**, 9. Oktober. Vom hiesigen Burggericht wurde der Einwohner Edmund Kusiak aus Pakosch, der dem Landwirt Julian Stoll in Ruhheim 12 Zentner Weizen stahl, zu acht Monaten Gefängnis und der Landwirt Władysław Slomczyński aus Dobieszewiczki, der das gestohlene Getreide nach Pakosch fuhr und verkaufte und das Geld dem Diebe abgab wegen Schleichhandels zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

+ **Pakosch** (Pakość), 9. Oktober. Im 3. Vierteljahr wurden auf dem hiesigen Standesamt notiert: Geburten 24, Todesfälle 13, Eheschließungen 5.

K **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 9. Oktober. Am Montag abend brach auf dem Gehöft, das von dem Landwirt Abraham gepachtet ist, ein großes Schadenfeuer aus. Die große mit Getreide gefüllte Scheune brannte völlig nieder. Mitverbrannt sind der Dreschkasten, ein Motor, eine Schrotmühle und eine Häckselmaschine. Die Löscharbeiten von vier herbeigeeilten Feuerwehren blieben leider erfolglos.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Winter in Südpolen.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, herrscht seit zwei Tagen Winter in Südpolen. Der Kreis Sambor wurde von Schneefällen, die seit 48 Stunden andauern, heimgesucht. Infolge des frühzeitigen Wintereinbruchs haben die Landwirte großen Schaden erlitten, da Kartoffeln, Kraut und Rüben noch nicht geerntet sind. Im Zentrum der Stadt Drohobycz sind infolge des Schneesturms viele Bäume umgebrochen, zahlreiche Telegraphenleitungen wurden beschädigt, die die Verbindung zwischen Drohobycz und Borysław herstellen.

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 40.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 41.

Als Verlobte grüßen

Frieda Claaßen
Werner Hammler

Einlage/Nogat, im Oktober 1936. 7047

Laut Gottes unerforschlichem Rat verschied am 8. Oktober nach einem langen, arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Onkel, der Hausbesitzer

Franz Neumann

im 82. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Käte Neumann geb. **Welna.**

Graudenz, den 9. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. d. M. um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des katholischen Friedhofes aus statt. 7146

Für die liebevolle Teilnahme, sowie schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer geliebten Mutter sagen wir Allen, sowie Herrn Superintendent Schröder aus Swiecie für seine tröstlichen Worte am Sarge unsern **herzlichsten Dank.**

Im Namen aller Hinterbliebenen

3247 **Horst Strasburger.**

Żurawa Mlyn, p. Gruczno, den 10. 10. 36.

Hebamme Gajzlerska verzogen nach **Król. Jadwigi** 12 W. 4. 3241

Zur Herbstsaison geschmackvolle **Hüte** in Filz u. Samt zu bill. Preis. **Anfertig. von Pelzsachen.** Gutsitz. Kleider v. 8 zł an.

Geschw. Brähmer, Sniadeckich 22. 3242

Glaserei für Bau Reparatur und Bilder **Paul Havemann** 3238 Sniadeckich 32 Tel. 1357

Malerarbeiten zu vergeben 7164 **Ad. Kolwitza 25.**

Damenkleider 3314 elegant, saub., fertigt an **Michejeff, Pomorska** 54.



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Markisenstoffe :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78.

6895

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** rc.

Nur Wiener Maßarbeit

Neueste Modelle 3228

Swietlik,

jetzt **Sniadeckich 3,** W. 3.

Für die Herbst- u. Wintersaison
letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken, Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy Długa 19 — **E. Preiss** Pl. Wolności 1

7006



Umzüge

sowie **Sammelladungen** nach u. von Deutschland bezw. Berlin u. Ostpreußen übernimmt **Spediteur Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 6743

CONTINENTAL

KLEIN-SCHREIBMASCHINE

ZU HAUSE ODER AUF DER REISE ÜBERALL GLEICH PRAKTISCH



GEN.-VERTRETUNG:

PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

Warnung.

Infolge wiederholter falscher Gerüchte, wonach die Firma:

Warschauer Teppichfabrik „Dywan“ Akc.-Ges., Filiale in Bydgoszcz, Jagiellońska 2

(gegenüber der Klarissen-Kirche), wie auch die

Fabrik-Zentrale selbst, in Tomaszów-Mazowiecki

ein jüdisches Unternehmen sein soll, wird hiermit kategorisch erklärt, daß diese Gerüchte grundsätzlich falsch und erdichtet sind. Anscheinend handelt es sich hier um Versuche einer nicht aufrichtigen Konkurrenz, die Kundschaft wegzulocken, sowie um den Neid böswilliger Menschen, die infolge der glänzenden Einführung der genannten Fabrik bei der Kundschaft, die mit nur allerbesten Qualitätswaren des In- und Auslandes beliefert wird, das bisher erworbene volle Vertrauen zu untergraben.

Es wird hiermit festgestellt, daß das **Fabrik-Unternehmen in Tomaszów,** die **Fabrik-Filiale in Warschau,** Kredytowa 9, als auch die **Fabrik-Verkaufsstelle in Bydgoszcz,** ul. Jagiellońska 2 (gegenüber der Klarissen-Kirche) ein nur 9110

christliches Unternehmen

ist. Obengenannte Firma behält sich vor, alle diejenigen Personen, die gegen die Warschauer Teppich-Fabrik „Dywan“ unwahre Gerüchte verbreiten werden, für jeden Schaden haftbar zu machen und gerichtlich zu verfolgen.



Die

Leihbibliothek

der

Anspruchsvollen

Neu eingestellt **170 Bände.**

Katalog-Nachtrag soeben erschienen. Er wird mit dem Haupt-Katalog auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Alle bedeutenderen Neu-Erscheinungen der Unterhaltungs-Literatur werden stets sofort eingestellt u. jeden Montag in der **ständigen Schaufenster-Auslage** bekannt gegeben.

Lesegebühr: Für ein Buch bis zu einer Woche 30 gr. Für außerhalb Graudenz wohnende Leser: Für ein Buch bis zu zwei Wochen 30 gr.

Arnold Kriedte

Das Haus d. Bücher, Zeitschriften, Noten, Bilder und Schreibwaren

Grudziądz ul. Mickiewicza 10. Tel. 2085. 7145

Pelzgeschäft

Rapaport

Bydgoszcz, Dworcowa 33

Telefon 21-13

Filiale **Grudziądz,** Stara 20

speziell eröffnet zur Bequemlichkeit der werten Kundschaft empfiehlt

elegante Pelze

sowie sämtliche

Pelzwaren

in großer Auswahl 7148

zu weiteren billigen Preisen.

Werkstätte unter Leitung **erstklass. Warschauer Fachleute** sowie besondere **Werkstatt für Herren-Pelze.**

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen 1.75

nur **Gdańska 27** Tel. 3120

Inh.: A. Rüdiger. 6735

---

1 MILLION

können Sie gewinnen, wenn Sie ein Los kaufen in d. christl. u. alten Staatskollektur

St. Jankowski, Bydgoszcz, ul. Długa 76.

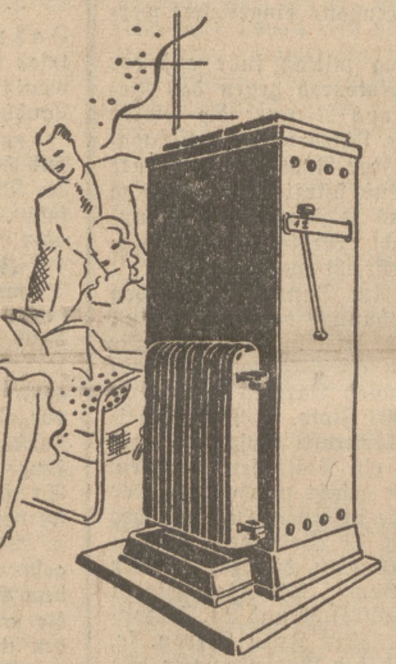
Ziehung vom 22. d. M. an. ¼ Los 10.— zł. 3190



Neuheit! Verlangen Sie Offerte nebst Zahlungsbedingungen für kurze Flügel „Baby Grand“. Diese Instrumente sind 1,38 m lang, sehr elegant und haben die gleichen Eigenschaften weit größerer erstklassiger Instrumente. Dieselben eignen sich besonders für kleine Wohnräume, wo jeder Zentimeter von großer Wichtigkeit ist. **B. Sommerfeld,** Größte Flügel- und Piano-Fabrik, **Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 2. 6890 — Export nach allen Teilen der Welt. —

Moderne Dauerbrandöfen

Amerikanischen Systems



Einfache Bedienung. Genau regulierbar. Geringster Brennstoffverbrauch. Gleichmässige, angenehme Wärme. Moderne Form-Schönheit. Schöne Farben der wertvollen kirschroten und kastanienbraunen Majolika harmonieren zu jeder Tönung der Wände.

HERZFELD & VICTORIUS Sp. Akc.

GRUDZIĄDZ

5364

Riffeln 6767

von Walzen zu Schrotmühlen und Walzenstühlen auf eigener Riffel-Maschine **sauber, billig und schnell.**

Bracia Ramme, Bydgoszcz

Grunwaldzka 24. Tel. 3076/3079.

Spare!

40 % billiger, da in eigener Werkstatt.

Elegante Damen- u. Backfisch-Mäntel

Herren-Paletots, Anzüge, Beinkleider

Arbeitsblusen.

Große Auswahl in **Sweaters, Trikotagen.** Sämtl. **Wäsche** sowie **Kurzwaren** empfiehlt billig

L. Doroźyński, Bydgoszcz, Długa 23

Christliche Firma. 3153

Das neue Adressbuch der Stadt Bydgoszcz

Jahrgang 1936/37

ist soeben erschienen 7140

und zum Preise von 10 zł (gebunden 12 zł) erhältlich im

Verlagsbüro Miernik, ul. Długa 68. Tel. 3084.

SPORT Verein KLUB

ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER

Bydgoszcz Dworcowa 43 Tel. 13-63

7328

Korsetts

Gesundheits-Gürtel

25 % billiger. 2636

ul. Dworcowa 40

Metallätzwerk und Stempelfabrik

H. Rausch, Graveurmeister

Gegr. 1902 **Toruń** Tel. 1554

Geätzte Firmen- und Reklameschilder

Galanteriewaren, Reiseandenken

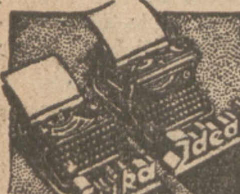
Gravierungen, Schablonen, Türschilder

Vereinsabzeichen, Stempel jeder Art

5981

Vertreter für Posen-Pommerellen:

G. P. Herold, Bydgoszcz, 3-go maja 14. Tel. 2213.



Ideal u. Erika die weltberühmt. u. erfolgreichsten deutschen

Schreibmaschinen

bietet an:

Skóra i S-ka

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Bisher an Gewinnen ausgezahlt über **100.000.- zł**

Versuchen Sie Ihr Glück u. kaufen Sie Ihr **Lotterielos in meiner Kollektur** Tabakwarengeschäft

Konstanty Rzanny

Bydgoszcz, ul. Gdańska 25. Tel. 33-32

Mitglied der christlichen Kaufleute.

Auswärtige Aufträge finden umgehende Erledigung. 7072



Wasserdichte 3184

Pläne und Pferdedecken

empf. **August Floret,** Jezuicka 2, Tel. 1830.

Obstbäume und Sträucher

erprobter bester Sorten und Qualitäten. 7141

Baumschule J. Napierała, Grudziądz Piłsudskiego 129.

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,

Steinzeugfußbodenplatten und Korkplatten

liefert mit fachmännischer Ausführung

Feliks Pietraszewski,

Bydgoszcz, Gdańska 62. Tel. 2229. 3230

Werte Hausfrauen!

Fachmännische Beratung — Reelle Bedienung

Haus- und Küchengeräte

Porzellan-, Glas- u. Fayencewaren

Stahlwaren, sowie Geschenkartikel aller Art, Brautausstattungen

kaufen Sie am besten und billigsten nur in der Firma

M. Chyliński

Sniadeckich 50.

Auswahl — Reelle Bedienung 3135

Wintergarderobe

jeder Art **reinigt** oder **färbt** in guter Ausführung 7150

Färberei u. chemische Reinigungsanstalt

H. Grittner, Nakło.

Kostenlose fachmännische Beratung bei:

Neu-Aufforstungen

und deren evtl. Uebernahme bei billigster Berechnung

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume

in großen Mengen u. jeder Höhe gibt billigst ab

M. Kornowsky, Forstbaumschule

Sępolno, Pom. Tel. 52. 4385

Sämtliches Fliesenmaterial

liefert und verlegt billigst

M. Szemkus, Danzig, Hundegasse 34, Tel. 23 604. 1824

Unverbindliche Preisofferten.

Stahldrahtseile

für Transmission und Dampfpflug empfiehlt **B. Muszyński,** Seilfabrik, Gdynia 4.

Koch empfiehlt sich für Hochzeiten u. Gesellschaften bill. Sw. Trójcy 8, W. 12. 3172

Riffeln v. Mühlen-Walzen sauber, schnell u. billig führt aus 6955

Lubicki Hurt Młyny Lubickie in Lubicz.

Aug. Hoffmann, Gniezno :: Tel. 212

Baumschulen und Rosen - Großkulturen



Erstklassige, größte Kulturen

garantiert gesunder, sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Stamm- u. Buschrosen, Coniferen, Stauden- und Heckenpflanzen.

— Gegründet 1837. — 6559

Sorten- u. Preisverzeichnis in polnisch u. deutsch gratis.

Kino Adria | **Achtung!!!** Anfang der Vorstellungen zu der Tonfilm-Operette **„Rose-Marie“** mit **Jeanette Mac Donald Nelson Eddy** Regie: **W. S. van Dyke.** 7161 **5⁰⁰ 7¹⁵ 9¹⁵** Sonntags ab **3⁰⁰** Uhr.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 236

Bromberg, Sonntag, den 11. Oktober 1936.

Pommerellen.

10. Oktober.

Minister Poniatowski in Pommerellen.

Am Mittwoch abend traf der Minister für Landwirtschaft und Agrarreform Poniatowski auf pommerellischem Gebiet ein. In seiner Begleitung befanden sich der Direktor des Departements der Landwirtschaft, der Kabinettsdirektor sowie ein Bauinspektor. Am Donnerstag vollzog der Minister in den Kreisen Briesen, Graudenz, Culm und Thorn einer Inspektion der Parzellierungsarbeiten und der Ansiedlerbauten. Im Kreise Thorn interessierte er sich auch für die durch den seinerzeitigen Orkan vernichteten Baulichkeiten.

Während seines Aufenthalts in Graudenz hatte der Minister eine Konferenz mit dem Direktor der Graudenzer Abteilung der Staatlichen Landwirtschaftsbank. Informationen erteilte während der Inspektion der Vorsteher der Abteilung für Landwirtschaft und Agrarreform im Pommerellischen Wojewodschaftsamt, Ingenieur Szteker, sowie die Starosten der besuchten Kreise. In Briesen hatte der Minister ein Zusammentreffen mit dem pommerellischen Wojewoden, der eigens dorthin gereist war und dann den Minister begleitete. Abends verließ der Minister nach einer noch in Thorn mit dem Wojewoden abgehaltenen Konferenz Pommerellen.

Die Gdingener Streikkrawalle vor dem Posener Appellationsgericht.

Das Posener Appellationsgericht beschäftigte sich mit den Juni-Vorgängen in Gdingen, die infolge von Streikversammlungen entstanden waren. Nach einer solchen Streikversammlung hatte sich ein Zug von Arbeitern formiert, der nach Gdingen marschieren wollte. Als die Polizei diesen Zug auflösen wollte, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte. Neun Personen wurden verletzt; eine ist ihren Verletzungen erlegen. Nach drei Tagen wiederholten sich die Vorfälle, und die Polizei mußte zehn Verhaftungen vornehmen. Im Zusammenhang damit hatte das Bezirksgericht in Gdingen am 11. August einige der Aufwiegler zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis drei Jahren verurteilt. Das Appellationsgericht in Posen, das sich infolge eingelegter Berufung mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, bestätigte in vollem Umfange das Urteil der ersten Instanz.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Graudenzer Delegation beim Staatspräsidenten.

Am Freitag nachmittag empfing der Staatspräsident eine Delegation der Stadt Graudenz mit dem Stadtpräsidenten Włodek an der Spitze. Die Delegation sprach die Bitte aus, daß der Staatspräsident anläßlich seines Besuches in Graudenz einer Sitzung des Stadtparlaments beiwohnen möge, in deren Verlauf die Graudenzer Bürgerschaft dem Herrn Staatspräsidenten ihre Huldigung darbringen wolle.

Der aufsehenerregende 15 000-Złoty-Diebstahl,

der am 4. September d. J. von dem Kassenboten der Maschinenfabrik „Unia" begangen wurde, kam am Freitag vor dem Bezirksgericht zur Aburteilung. Die Verhandlung führte als alleiniger Richter Bezirksrichter Piłat, die Anklage vertrat Staatsanwalt Gronicki, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Marszalik. Beide Angeklagte, der 56jährige Leon Łączyński und seine Helferin, die Fleischereheefrau Antonina Zdrowowicz, befanden sich bis zum Termin in Untersuchungshaft.

Der Angeklagte Łączyński gab den bereits von uns seinerzeit mitgeteilten Tatbestand unumwunden wieder und war in jeder Beziehung geständig. Er hat, was hier wiederholt sei, im Korridor des Urząd Skarbowy das Geld der Tasche, noch bevor er sie aufgeschnitten hatte, entnommen und es der Frau Z. gegeben, die es dann in ihre Wohnung brachte und im Keller versteckte. Seine Tat entschuldigt der Angeklagte mit der von ihm gehegten Sorge für sein Alter. Er, der seit 1907 bei der Fabrik Ventzki und dann bis jetzt bei deren Nachfolgerin (Unia) beschäftigt war, habe wiederholte Gehaltsreduzierungen gehabt. Von 280 Złoty sei sein Einkommen bis auf 120 Złoty monatlich gesunken, so daß ihm, wenn er Miete usw. abrechnete, nur 35 Złoty zum Leben geblieben seien. Dabei habe er noch zwei Töchter im Hause gehabt. So sei ihm der Gedanke gekommen, sich selbst zu helfen. Am Tage vor der Tat sei er zur Frau Z., die er am Hochzeitstage seines Sohnes vor anderthalb Jahren kennengelernt habe, gegangen und habe sie gebeten, bei seinem Vorhaben mitzuwirken. Frau Z. habe sich anfangs gesträubt, da sie ehrlich bleiben wolle, dann aber, als er ihr als Belohnung 1000 Złoty versprach, sich doch bereiterklärt. Sonst habe er mit der Frau keinerlei Beziehungen gehabt und sei seit dem genannten Hochzeitstage bis zum Tage vor der Tat überhaupt nicht mit ihr zusammengekommen. Die Angeklagte Z. bestätigt die Bekundungen des Angeklagten L., insbesondere soweit sie ihre Person betreffen. Von den 15 000 Złoty hat sie einer Person, die sie nicht nennen will, 100 Złoty gegeben.

Als Zeugin sollte zunächst die 15jährige Tochter des L., Katarzyna, aussagen, die aber von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machte. Sonst kamen nur noch drei weitere Zeugen zur Vernehmung, der 63jährige L. Herner, dessen Aussagen, da nicht immer gerade sachgemäß, manchmal etwas komisch wirkten, ferner der 26jährige Alfons Jaworski, der Verlobte der einen der beiden Töchter des Angeklagten L., und eine Frau W. Derdowska. Aus allen diesen Bekundungen ging hervor, daß die Zeugen den Angeklagten L. für einen Mann gehalten haben, der nach ihrer Meinung als nicht so ganz normal anzusprechen sei. Das habe sich, so sagte Zeuge Jaworski aus, besonders seit dem Tode seiner zweiten Ehefrau gezeigt, der er sehr zugetan gewesen sei und deren Verlust ihn hart mitgenommen habe.

Staatsanwalt Gronicki ging in seinem Plädoyer die Einzelheiten der Tat durch. Die fast 30jährige vorwurfsfreie Tätigkeit des Angeklagten L. könne, so sagte der Anklagevertreter u. a., das Verschulden des L. nicht aus der Welt schaffen. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt die Bestrafung beider Angeklagten. Rechtsanwalt Marszalik legte in seiner Verteidigungsrede bezüglich des Angeklagten L. besonderen Nachdruck auf dessen, seiner Ansicht nach nicht in Ordnung befindlichen Psyche. Der Verteidiger beantragte schließlich für die Angeklagten ein möglichst mildes Strafmaß sowie die Zubilligung von Bewährungsfrist. Auch die Angeklagten selbst baten in ihrem Schlußwort um niedrige Strafe.

Das Urteil lautete auf je 10 Monate Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft für beide Angeklagte, bezüglich der Frau Z. noch auf 50 Złoty Geldstrafe oder 5 Tage Arrest. Die Verhandlung hatte nur etwa 2½ Stunden in Anspruch genommen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 10. Oktober d. J., bis einschließlich Freitag, 16. Oktober d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 28. September bis zum 3. Oktober gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 13 eheliche Geburten (10 Knaben, 3 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knaben); ferner 10 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter zwei Kinder im Alter bis zu einem Jahr (Knabe und Mädchen). *

× **„Liebesgeflüster"**, so lautet eine Wiener Musik-Komödie, die zurzeit im Kino „Gryf" läuft. Es ist dies die Schilderung eines Abenteuers am Lido, von dem ein Schwerenöter betroffen wird, und das ihn in viele böse Verwicklungen, zuletzt aber doch in die Arme der Geliebten führt. Gustav Fröhlich, Tibor von Halmay, Elmar Buller, Hilde von Stolz und Rudolf Karl sind es, die diesem Film zu einem Lacherfolg verhelfen. *

× **An die Arbeitgeber** wendet sich die Stadtverwaltung mit der Bitte, ihren Angestellten am 15. d. M., dem Tage der aus Anlaß des Jubiläums der Kavallerieschule erfolgenden Anwesenheit der beiden höchsten Staatswürdenträger in Graudenz, die Teilnahme an den zu veranstaltenden Feierlichkeiten zu ermöglichen. Die Arbeitgeber könnten, so heißt es in der Verlautbarung, die durch die Freigabe den Betrieben verlorengegangenen Arbeitsstunden später vom Personal nachholen lassen, wie das ja schon bei Gelegenheit früherer Festlichkeiten geschehen sei. *

× **Eine scharfe Auseinandersetzung** entspann sich am Mittwoch abend gegen 10 Uhr zwischen Jan Gajka, Nehdenerstraße (Hallera) 51, und dem im gleichen Hause wohnenden Bernard Śliwa. Von Worten ging man zu Taten über, wobei wieder einmal das Messer seine traurige Rolle spielte. Śliwa erhielt einen Stich in die Wirbelsäule und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Nach ärztlicher Aussage ist sein Befinden bedenklich. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konzert der Berliner Solisten-Vereinigung. Dank den Bemühungen unserer Arbeitsgemeinschaft und des MGV „Liedertafel" ist es gelungen, die Berliner Solistenvereinigung auch für ein Konzert in Graudenz zu gewinnen (siehe Anzeige). Indem alle Musikfreunde auf den bevorstehenden seltenen Genuß hochwertigsten Gesanges aufmerksam gemacht werden, wird besonders auf den guten Ruf, den diese Künstlerschar begleitet, hingewiesen. Prachtvoller Stimmenausgleich, edler Gesamtklang, klarste Linienführung, absolute Reinheit und was das Wichtigste ist, Gestaltung von der Seele aus, — das sind nach den Signalen die Vorzüge, die den Chor besonders auszeichnen. Der Besuch des Konzerts kann deshalb nicht genug empfohlen werden. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag wiederum um 9 Zentimeter zugenommen, betrug der Wasserstand Freitag früh um 7 Uhr 1,78 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist von 5,1 auf 4,8 Grad Celsius zurückgegangen. — Die Personen- und Güterdampfer „Hetman" und „Fredro" sowie der Schleppdampfer „Minister Lubecki", letzterer mit einem Kahn mit Getreide im Schlepp, passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig, und die Personen- und Güterdampfer „Faust" und „Mars" machten auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau hier Station. Mit dem Bestimmungsort Warschau liefen aus: Passagierdampfer „Pirat", Schleppdampfer „Kozietulski" mit je einem mit Mehl und Sammelgütern beladenen Kahn, Schlepper „Bałtyk" mit zwei Kähnen mit Getreide und Schleppdampfer „Uranus" mit zwei gleichfalls mit Getreide beladenen Kähnen. **

v **Feuer.** Mittwoch vormittag geriet in der Farbenfabrik „Atra" in Mocker bei der Zubereitung von Firnis ein mit Öl gefüllter Kessel in Brand, der durch das Fabrikpersonal noch vor dem Eintreffen der telephonisch herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht werden konnte. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war trotz des kalten Wetters sehr gut beschickt und besucht. Es kosteten: Eier 1,20—1,40, Butter 1,10—1,50, Sahne Liter 1,20, Pflaumenkreude 0,70, Honig 1,30—1,60, Hühner 0,80— 2,40, Enten 1,50—2,50, Gänse 3,00—5,00, Tauben Paar 0,70—1,00; Kartoffeln 3 Pfund 0,10, Blumenkohl (besonders viel) Kopf 0,10—0,80, andere Kohlsorten wie bekannt, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Radieschen Bund 0,10, Karotten Bund 0,10—0,20, grüne Petersilie Bund 0,05, Suppengemüse Bund 0,10, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,10, Tomaten 0,10—0,20, grüne Tomaten 0,05—0,10, Spinat 0,15, Salat Kopf 0,10—0,15, Meerrettich Stück 0,05—0,20; Äpfel 0,10—0,45, Birnen 0,10—0,40, blaue Pflaumen 0,20—0,30, Weintrauben 0,60—1,30, Nüsse 0,60—0,90, Zitronen Stück 0,10—0,20 Złoty.

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 9. Oktober. Nach dem Genuß von Fleisch eigener Schlachtung erkrankten der Schmied Franciszek Gawłowski in Luben (Łubianka), seine Ehefrau Bronisława und sein Sohn Władysław, ferner Antoni Liczmański, Frau Anna Steinborn und Jan Piotrowski aus Biskupitz (Biskupice) unter Vergiftungserscheinungen. Während die anderen unter ärztlicher Beobachtung zu Hause verbleiben konnten, mußte Liczmański in die Stadt ins Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Thorn. Am Sonntag, 18. Oktober, einmalige Wiederholung der erfolgreichen Eröffnungsvorstellung „Der weiße Adler", Schauspiel von Alfred Mühr. Beginn 4 Uhr, Ende gegen 7.15 Uhr. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Tel. 1469. 7137 **

,* **Culmsee** (Chełmża), 9. Oktober. Der nächste Pferde- und Viehmarkt findet, wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, am Mittwoch, 21. Oktober, statt.

Die Registrierung der für die diesjährige Kampagne der Zuckerfabrik zur Einstellung gelangenden Arbeiter findet dieser Tage statt. Es werden über 2000 Arbeiter für zirka fünf bis sechs Wochen Beschäftigung finden. Die Kampagne beginnt am 14. d. M. Die Arbeiter werden in vier Schichten zu je sechs Stunden arbeiten.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 10. Oktober. Nachdem dem „Wirtschaftsverband städtischer Berufe", Bromberg, die neue Statuten genehmigt worden sind, fand in der Neustädter Ortsgruppe im Lokal Goerigk, eine Mitgliederversammlung statt. Die Beteiligung war gut. Geschäftsführer Schramm leitete die Versammlung, verlas die Statuten und gab auf wirtschaftlichem Gebiet Erläuterungen. Bei der darauffolgenden Vorstandsneuwahl wurden gewählt: 1. Vorsitzender Malermeister Fritz Timreck, 2. Vorsitzender Kaufmann Johannes Suchecki, Kassenführer Schneidermeister Hermann Schmidt, Schriftführer Bäckermeister Leo Ohl.

h **Neumark** (Nowemiasto), 9. Oktober. In der letzten Zeit nehmen in der hiesigen Gegend Diebereien in erschreckender Weise zu. Sogar der Kreisausschuß bleibt nicht von den Spitzbuben verschont. Ihm wurden auf der Chausseestrecke Kurzętnik—Nielbark Steine gestohlen. — Dem Grundbesitzer Szczepański in Zajączkowo stahlen Diebe ungefähr 80 Pfund Äpfel im Werte von 15 Złoty. — In Grabowo entwendete ein Dieb der Frau Maria Urbańska eine Bettdecke, Wert 50 Złoty. — Ferner statteten Diebe dem Landwirt Kowalski in Chrośle einen Besuch ab und stahlen ihm ein Paar Saugferkel aus dem Stall im Werte von 30 Złoty.

In Lonkorsch (Łakorz) brannte aus bisher unbekannter Ursache dem Landwirt Josef Guski ein Weizenstaken im Werte von 250 Złoty nieder.

√ **Vandsburg** (Więcbork), 9. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Butter 1,00—1,10, für die Mandel Eier 1,10—1,20 Złoty. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 23—28 Złoty.

√ **Zempelburg** (Sępólno), 9. Oktober. Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Dienstag, dem 13. d. M., statt.

Freie Stadt Danzig.

Jugendlicher Verbrecher zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein sechzehnjähriger Lehrling überfiel am 21. August d. J. in Danzig drei ältere Frauen, darunter seine 85 Jahre alte Urgroßtante, und schlug mit einem Stahlhammer auf die Frauen ein. Der Grund zu dieser Tat war der, daß er sich in den Besitz von 10 Gulden setzen wollte. Der jugendliche Angeklagte wurde von dem Großen Jugendschöffengericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgeurteilt und zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren verurteilt.

*

Dachstuhlbrand.

Im Hause Karrenwall 5 in Danzig brach aus bisher noch unbekannter Ursache ein Dachstuhlbrand aus. Die Danziger Feuerwehr rückte mit 3 Zügen an die Brandstelle aus, wo sofort das Feuer mit drei Schlauchleitungen bekämpft wurde. Es gelang in kurzer Zeit, das Feuer einzudämmen. Durch die vielen Mengen Wasser sind die Wohnungen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Da die Rauchentwicklung äußerst stark war, mußten die Feuerwehrleute mit Rauchmasken arbeiten.

Kleine Rundschau.

Zusammenstoß zweier Segelflugzeuge.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, kam es am Sonntag gegen 12,30 Uhr zu einem Zusammenstoß zweier Segelflugzeuge in Höhe von etwa 400 Metern. Infolge des Unfalls fanden die beiden Piloten den Tod. Er handelt sich um den 48jährigen Kazimierz Sukiennik aus Thorn und den 21jährigen Eugen Morawski aus Dolina, Wojewodschaft Stanislau.

*

Hauseinsturz in Warschau.

In einem Hause in der ul. Malczewskiego in Mokotow ereignete sich ein Einsturzunglück. Eine Giebelwand des Hauses stürzte zusammen, ohne glücklicherweise Menschen zu verletzen, da die Bewohner rechtzeitig das Haus verlassen konnten. Der Einsturz ist darauf zurückzuführen, daß durch die Ausschachtung für einen Hausbau auf dem Nachbargrundstück die Fundamente geschwächt wurden. Verantwortlich für diesen Bau war Ingenieur Rykowski, dessen Baupläne aber von der Baupolizei nicht bestätigt worden waren. Die Schäden sind sehr beträchtlich, zum Beispiel wurden alle Apparate eines Zahnarztes zerstört. Der Ingenieur Rykowski wurde verhaftet.

*

Sterilisierung auch in Kanada.

Der Oberste Rat der Anglikanischen Kirche in Kanada hat, wie aus Ottawa gemeldet wird, dem Gedanken der freiwilligen Sterilisierung Erbkranker nach längerer Aussprache über diese Frage zugestimmt. Ein Teil der Mitglieder des Obersten Kirchenrates Kanadas wies mit allem Ernst darauf hin, daß es notwendig sei, dem Gedanken der Sterilisierung positiv gegenüberzustehen, zumal in Kanada ein gewisses Anwachsen der erbkranken Elemente festzustellen sei. Einzelne Mitglieder des Kirchenrates verlangten sogar Maßnahmen der Kanadischen Regierung, damit durch Gesetz die Zwangssterilisierung eingeführt würde.

*

Schneefall und 14 Grad Kälte in der Schweiz.

Am Mittwoch begann im Gebiet der nördlichen Alpen ein heftiges Schneetreiben, das am Donnerstag vormittag noch anhielt. Die Schneedecke hält sich bis zu 500 Meter ins Tal hinab. In den Höhenlagen werden 14 Grad Kälte festgestellt. — Die Südschweiz ist schneefrei.

Anton Bruckner.

Zur 40. Wiederkehr seines Todestages am 11. Oktober.

— B. P. — Anton Bruckner war der hochbegabte Sohn eines musikalisch überaus fein empfindenden Dorfschullehrers. Als Knabe war er bereits ein begnadeter Sänger, der im Chor des Stifts St. Florian eifrig mitwirkte und durch seine auffällig stark entwickelte Musikalität bei den Stiftsherren den Entschluß auslöste, ihn zum Lehrer und Organisten ausbilden zu lassen. In sehr gedrückten Verhältnissen lebte Bruckner in dieser Stellung so manches Jahr. Dennoch fand er die Zeit, all dem Empfinden Ausdruck zu geben, das in ihm sang und klang. Mit ausgereiften Leistungen trat er sehr zeitig als Komponist an die Öffentlichkeit, die jedoch noch kaum auf ihn und auf sein Schaffen hörte. Auch der Domorganist Bruckner, der in Linz tätig war, vermochte sich kaum über eine örtlich begrenzte Anhängerschar hinaus mit seinen schöpferischen Arbeiten Gehör zu verschaffen. Es schmerzte ihn nicht sonderlich; er war ja schon froh, daß sein Weg bald nach Wien führte, wo es für ihn so viele neue Möglichkeiten zur Fortsetzung des musikalischen Studiums gab. Dieser feinempfindende Mensch lebte völlig abseits vom Geschehen der Welt, blieb in seinem Auftreten immer unauffällig, bescheiden und fast ausdruckslos — wie sollte er sich da in der Reihe der großspurig auftretenden Blender, die in Wien genau so wie in jeder anderen großen Stadt sich bemerkbar machten, überhaupt je durchsetzen!

Sein Werk setzte ihn durch, sein ureigenstes Musizieren, das Freunde erkannten und anerkannten, dem sie Gehör in immer größeren Kreisen verschafften, bis es 1867 gelang, dem Komponisten eine Aufgabe zu stellen, die seines Schaffens würdig war und die für die Erziehung des Musikernachwuchses von großer Bedeutung sein mußte. Anton Bruckner wurde Hofkapellorganist und Professor für Orgelspiel, Kontrapunktik und Komposition am Wiener Konservatorium. Aber auch damit war zunächst noch nicht der Weg zum allgemeinen Verständnis seines Werkes geschaffen, jedoch wenigstens freigemacht. Seine höchsten Anspruch stellende und erfüllende Musik ließ ihn erst an der Schwelle des Greisenalters zu der ihm gebührenden Wirkung gelangen.

Bruckners Musik knüpft an die Sinfonik der großen deutschen Klassiker an. Sie ist orgelmäßig harmonisiert, von unerschöpflicher Melodie und fließt aus dem sicheren Hort einer durchempfundenen, unablässig vertieften, christlichen Frömmigkeit. Aus seinem Schaffen ragen neun Sinfonien hervor, deren erste bereits im Jahre 1865, also noch in Linz, entstand, und deren letzte — im Jahre 1884 beendet — als erste im Gewandhaus zu Leipzig durch einen der berühmtesten Dirigenten, durch Nikisch, aufgeführt wurde. Damals erst, zwölf Jahre vor dem Tode des Meisters, war der Bann gebrochen; Bruckners Musik hatte sich endlich durchgesetzt. Um die anderen Werke Bruckners, die Messen, das Requiem, die Männerchöre ist kaum ein Streit entstanden, dafür wurde er um das sinfonische Schaffen Bruckners lang Zeit umso heftiger betrieben. Doch ist dieses Für und Wider kaum mehr als eine musikliterarische Angelegenheit; die Entscheidung über die Brucknerschen Arbeiten hat inzwischen bereits das Leben gefällt. Der Vorwurf der „Verwagnerung", den insbesondere Bruckners Zeitgenossen erhoben, verlor in den vier Jahrzehnten nach dem Tode des Schöpfers immer mehr an Bedeutung.

Die Bedeutung des Brucknerschen Schaffens wird jedenfalls durch alle Einwürfe nicht geschmälert; seine Sinfonien, seine Beiträge zur Kirchenmusik nehmen heute den ihnen gebührenden Platz ein. Und Deutschland verherrlicht den Meister in der Walhalle, jenem großartigen Baudenkmal auf den Höhen des bayrischen Donau-Ufers, das in den Besitz des Reiches übergegangen ist.



Fußball in Madrid — nur für Zuschauer ohne Waffe.

Für den Sonntag ist ein interessantes Fußballspiel zwischen zwei spanischen Provinzmannschaften in Madrid angekündigt. Die Madrider Polizei hat dazu eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt „Der Eintritt ist nur solchen Personen gestattet, die keine Waffen bei sich tragen."

Csik soll nach Amerika kommen.

Dem Olympiasieger im 100-Meter-Kraulschwimmen, dem Ungarn Csik, ist der Vorschlag gemacht worden, eine Tournee durch die Vereinigten Staaten zu machen. Csik soll für jede Woche 400 Dollar und 5 Prozent der Einnahmen erhalten. Damit würde die Amateurlaufbahn Csik's beendet sein.

Torrance wird auch Berufssportler.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist der berühmte Weltrekordmann im Kugelstoßen, der riesenhafte Amerikaner Torrance, der wider Erwarten bei den Olympischen Spielen versagte, nun als Boxer in das Lager der Berufssportler übergegangen.

Braddock darf nur gegen Schmeling antreten.

Die Stellungnahme der Newyorker Boxbehörde zu den kürzlich von uns berichteten Machenschaften um Schmeling ist nun erfolgt. Sie hat den Antrag Braddocks, mehrere Kämpfe (es war auch ein Treffen mit Louis vorgesehen) austragen zu dürfen, um so wieder in Form zu kommen, rundweg abgelehnt. Sie stellte dabei fest, daß Braddock nur gegen Schmeling antreten dürfe. Mit dieser Entscheidung ist die Lage wieder völlig geklärt und die amerikanischen Geschäftemacher haben einen entscheidenden Mißerfolg erlitten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Waldesluft. 1. Sie werden in der Dollarfrage nicht viel ausrichten können. Nach der polnischen Gesetzgebung hat der Golddollar nur den Wert, den er in Amerika hat, und der Dollar ist bekanntlich erheblich abgewertet. Der Kurs des Dollar stand bei uns am 1. Juli 1933 — 6,92, am 1. 1. 34 — 5,53, am 1. Juli 1934 5,26, am 1. 4. 35 — 5,26, am 1. 10. 35 — 5,28, und am 1. 1. 36 5,27. Daß dem jetzigen Schuldner beim Erwerb des Grundstücks Ihre Forderung mit 18 000 Złoty in Anrechnung kam, will nichts besagen, denn Sie haben ja am 7. 4. 33 die Hypothek auf Dollar eintragen lassen. Aus den obigen Kurszahlen des Dollar können Sie sich den Schaden berechnen, den der Schuldner Ihnen dadurch zufügt, daß der Schuldner den Dollarkurs ständig mit 5,15 berechnet. 2. Den Kündigungstermin haben Sie vertraglich auf den 1. Februar 1937 festgesetzt. Dieser Termin wird nicht eingehalten werden können, denn für Hypotheken auf Stadtgrundstücken, die vor dem 1. 7. 32 entstanden sind, besteht ein Moratorium bis zum 1. 1. 38. 3. Durch die Zinszahlung bei einer Bank kann Ihnen irgend ein Schaden nicht entstehen, den Sie nicht nachträglich leicht wieder gut machen könnten.

„Eigene Angelegenheit." Wir halten einen Prozeß gegen den Vater oder die Schwester für vollkommen aussichtslos. Was Sie vom Vater oder dessen Erben verlangen können, das ist der Pflichtteil, der Ihnen aber anscheinend in der Zuweisung von Land bereits geleistet worden ist. Andere Ansprüche haben Sie nicht. Die Forderung einer Rente resp. einer Entschädigung für langjährige Arbeit im Elternhause verspricht nicht den geringsten Erfolg.

E. Nr. 1893. Wenden Sie sich an die Stadtverwaltung bei Ihnen; nur durch diese können Sie Ihren Zweck erreichen. Dort werden Sie auch die Bedingungen erfahren.

Olympiade 100. Kursstand des Dollar 1930 = 8,85, 1931 = 8,86, 1932 = 8,88, 1933 (1. Juli) 6,92, 1934 (1. 1.) 5,53, 1. Juli 1934 5,26, 1. 4. 35 = 5,26, 1. 10. 35 = 5,25, und 1. Januar 1936 = 5,27.

Nr. 204. Die 3jährige Frist zur Geltendmachung von Ansprüchen auf Grund des landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetzes läuft am 27. Oktober 1937 ab.

A. G. Wir stellen Ihnen anheim, uns in Ihrer Rentenangelegenheit die Bescheide, die Sie von polnischer und von deutscher Seite erhalten haben zur Einsicht einzureichen. Ohne diese Dokumente ist eine Auskunft unmöglich.

Büchertisch.

Das Buch vom deutschen Volkstum.

Im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig ist „Das Buch vom deutschen Volkstum", herausgegeben von Paul Gaun, erschienen. Das Werk gibt durch Text und 136 bunten Karten, 1035 Abbildungen und 17 Übersichten einen einzigartigen Überblick über Verbreitung, Sprache, Stämme und Rassen, Wirtschaft, Recht, Kunst und Kultur deutschen Volkstums in aller Welt.

Das Buch gibt dringend notwendige Aufklärungen über das deutsche Volkstum. Denn: Wer war sich darüber klar, daß die deutsche Sprachgrenze nach dem Süden nicht am Brenner liegt, sondern 100 Kilometer südlicher in der Talenge von Salurn? Was wußten wir vom Deutschtum im Gottscheer Ländchen, im Buchenland, in der Dobrudscha, in Brasilien? Kennen wir die schöpferische Vielfalt unserer deutschen Trachten? Wie steht es mit dem Wissen um die rassische Zusammensetzung des deutschen Volkes? Was hat die Frage des „alternden Volkes" auf sich, die lange Zeit wie ein drohendes Gespenst über der Zukunft unseres Volkes gestanden hat, bis sie durch zielbewußte Maßnahmen und unbeirrbaren Erneuerungswillen gebannt wurde? Wußten wir, daß das Memelgebiet in ununterbrochener Folge 700 Jahre zu Preußen gehört hat, ehe es im Jahre 1920 vom Reichsgebiet abgetrennt wurde?

Das Werk hat sich zur Aufgabe gestellt, in knappen, allgemeinverständlichen Aufsätzen, Karten und Bildtafeln einen umfassenden Überblick über das gesamte 95 Millionenvolk der Deutschen seinen Lebensraum und seine Geschichte zu geben. Es stellt sich damit in den Dienst jener großen Idee vom Volke, die heute wieder zum tragenden Unterbau unseres völkischen Lebens bestimmt ist . . .

Das Ziel, zu dem dieses Buch in erster Linie beitragen will, ist, daß in allen Volksgenossen wieder lebendig werde das Bewußtsein von der Größe und dem unerschöpflichen Reichtum deutschen Lebens, das nicht im heutigen und nicht im gestrigen Reich allein beschlossen ist, sondern weit darüber hinaus sich täglich bewährt und vor der Welt bekundet. Noch ist vielfach, im Reich und im Ausland, bewußt oder unbewußt, jener Geist einer versinkenden Zeit zu spüren, der nur in Staatsräumen zu denken sich gewöhnt hatte und „Volk" nur als Summe der Staatsbürger begreifen konnte. Für ihn hörte der Begriff „deutsch" an den Staatsgrenzen des Reiches eigentlich auf. Für uns heute aber ist „deutsch" nicht ein Staats-, sondern ein Volksbegriff und alles ihm zugehörig, was zur großen Bluts-, Sprach- und Kulturgemeinschaft der Deutschen gehört . . .

Hier wird, so sagt der Herausgeber weiter, der Versuch unternommen, nicht nur etwa von dem geographischen Begriff Deutschland, also vom geschlossenen deutschen Sprachgebiet Mitteleuropas auszugehen, sondern von jenem größeren „Volksdeutschland", das nicht mit geographischen und nicht mit politischen Grenzen zu umschreiben ist und jemals sein wird, von jenem geistigen Raum der Deutschen, der soweit reicht, als volksdeutsche Menschen auf dieser Erde wohnen.

Den Deutschen außerhalb des Reichs kommt für die gesamtdeutsche Betrachtung eine besondere Bedeutung zu. Ihre richtige Bewertung im Rahmen der Volksgesamtheit kann nur gewonnen werden aus der Kenntnis ihrer besonderen Lebensverhältnisse und völkischen Umwelt, zu der sie einen wertvollen Vermittler zu bilden vermögen. Das Grenz- und Außendeutschtum steht an den Volkstumsfronten in ständigem Kampf um seine Selbstbehauptung, der nicht nur die besten Volkskräfte wachruft, sondern sie auch zum großen Teil verbraucht. Unabsehbar ist die Zahl der Deutschen, die im Laufe der Jahrhunderte in der Vereinzelung ihrem Volkstum verlorengingen, weil keine Volksgemeinschaft ihnen Halt und Hilfe bot, und ein bitterer Trost ist das Wort vom „Kulturdünger", das für sie geprägt wurde. Wo aber Volksgruppen und Volksteile geschlossen und volksbewußt siedelten, da blieben sie auch Hüter und Träger echten deutschen Volksgeistes, heimischen Brauchtums und völkischer Gemeinschaft in einer Zeit, als diese Werte im Binnendeutschtum durch innere Zersetzung aufs schwerste bedroht waren. Für den Neuaufbau einer großen deutschen und wirklichen Volksgemeinschaft ist der Geist der Frontkämpfer deutschen Volkstums unentbehrlich . . .

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Der erste soll einen allgemeinen Überblick über das deutsche Volk als Ganzes und die sein Leben formenden Kräfte geben . . . Der zweite Teil enthält eine Darstellung der einzelnen binnendeutschen Landschaften und außendeutschen Volksgruppen . . . Er will den Leser hinausführen aus dem Reich zu den andern deutschen Ländern und den Auslanddeutschen in aller Welt. Der dritte Teil sucht ein Bild der raum- und staatsgeschichtlichen Entwicklung der Deutschen seit der germanischen Vor- und Frühgeschichte zu vermitteln.

*

Deutsche Monatshefte in Polen. September-Oktober 1936. Verlag der Historischen Gesellschaft Posen. Anschrift: Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16. Doppelheft 3 Złoty, Bezug vierteljährlich 3,75 Złoty zuzüglich Postgeld.

Das neue Doppelheft der wertvollen Zeitschrift, die in unserm Gebiet stärker beachtet werden sollte, ist wiederum wie die vom April 1935 und November-Dezember 1935 Kongreßpolen gewidmet. A. Pockrandt-Königsberg behandelt zunächst die ziemlich erheblichen Rückwanderungsbestrebungen von dort in Richtung Altpreußen nach 1815 und ergänzt so M. Lauberts Werk: Ostmärkische Siedlungsprobleme. Die Aufstellungen und Aktenauszüge sind für die Familiengeschichte wichtig. — W. Maas-Kattowitz bringt einen neuen Ausschnitt aus einer großen, ungedruckten Arbeit zur Siedlungskunde des Plotzker und Gostyniner Landes. — A. Lattermann-Posen berichtet über mittelalterliches Deutschtum in Kongreßpolen, nachgewiesen an Orts- und Personennamen, gegliedert nach Ständen und Orten. — A. Breyer-Sompolno stellt die bis 1730 zurückgehenden Anfänge des deutschen Weberei- und Tuchmachergewerbes in Mittelpolen (Rosterschütz, Golendzinow, Wengrow, Neuhof, Gembin, Lutomiersk, Kozminek, Strykow usw.) dar, die bisher ebenfalls stiefmütterlich behandelt waren. — Zur Volkskunde finden wir Beiträge von A. Karasek-Langer in Wien über die volkskundliche Forschung in den deutschen Sprachinseln, und von A. Horak-Kufstein über den deutschen Volkstanz im gleichen Gebiet. Ferner enthält das starke Heft eine nützliche Volkserzählung von J. Dalsen: Das Postpaket, drei Buchbesprechungen, darunter das Stammbuch „Blut und Boden", und die weitere 34 schöngeistige Werke anzeigende Beilage „Der Bücherfreund". Bestellungen können beim Verlag oder den deutschen Buchhandlungen erfolgen.

Das Kontrollsystem auf der Anklagebank.

Der sich seit einigen Tagen in Radom abwickelnde Prozeß gegen eine Reihe von Beamten des Finanzamtes, durch die der Staatsschatz um etwa 250 000 Zloty geschädigt wurde, gibt dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" Veranlassung zu einer Betrachtung, in der er den Nachweis zu erbringen versucht, daß das Kontrollsystem in Polen versagt habe. Die Unterschlagungen seien in diesem Falle jahrelang begangen worden. In dieser Zeit seien Kontrolleure und Inspizienten gekommen, die sich jedoch ihrer Aufgabe, die sie dorthin geführt hat, in den Restaurants entledigt hätten. Wer trägt hier die Hauptschuld fragt das Krakauer Blatt und gibt gleichzeitig darauf folgende Antwort:

„Schuld ist unser Kontrollsystem, und dieses sitzt eigentlich auf der Anklagebank. Man hat in Polen die Kontrolle bis zu geradezu phantastischen Grenzen ausgebaut.

Alle werden von allen kontrolliert.

Aber nicht allein kontrolliert, sie entwickeln noch obendrein das für das zaristische Vorkriegsrußland typische System des Denunziantentums. Polen bereisen „Revisoren aus Petersburg". Indessen werden die Mißbräuche nicht geringer, ja sie nehmen noch zu. Der Radomer Prozeß aber hat einen wahren Sumpf enthüllt."

Zum Schluß schreibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny": „Es gibt zuviel Straflosigkeit, zu viel falscher Humanität in Polen. Wir belasten die Polizei mit Aufgaben, die nicht ihre Sache sind. Sie beschäftigt sich bei uns z. B. mit der Kontrolle, ob die Tausende von Verordnungen, die das Wirtschaftsleben knebeln, tatsächlich ausgeführt werden, und aus diesem Grunde fehlt uns die Kraft, über Habe und Leben der Bürger zu wachen. Wir schaffen immer neue Gesetze über den Strafaufschub, über Urlaub aus den Gefängnissen, über neue mildernde Umstände, veröffentlichen immer mehr Amnestien, aber

das Verbrechertum nimmt zu

und die Menschen haben abends nicht den Mut, sich zum Schlaf niederzulegen, denn sie befürchten andauernd einen Überfall. So geht es in tausenden von Dörfern in ganz Polen und je weiter nach Osten um so schlimmer ist es".

Der Prozeß gegen die Finanzbeamten

von Radom, über den wir bereits berichteten, brachte zunächst die Vernehmung der Angeklagten Kodzioch und Witkowski, die über die Ausführung der Unterschlagungen berichteten. Eine Sensation brachte die Vernehmung des angeklagten Steuerexekutors Włodarz, der auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob er sich denn nicht vor einer Kontrolle gefürchtet habe, zynisch antwortete:

„Wenn jeder Exekutor sich ständig vor einer Kontrolle fürchten würde, dann gäbe es in ganz Polen nicht einen einzigen Steuerexekutor."

Włodarz hat sich dadurch große Vorteile verschafft, daß er die Entfernungen nach den einzelnen Orten, in denen er Amtshandlungen vorzunehmen hatte, nach Belieben höher ansetzte, da seine Gebühren sich nach dem zurückgelegten Wege richteten. Włodarz kann auch über das Verschwinden eines Betrages von 500 Zloty keine Auskunft geben.

Als Zeugen wurden dann der Leiter des Radomer Finanzamtes, der Starost von Radom und der Polizeikommandant vernommen. Interesse rief die Vernehmung des **früheren Starosten von Radom, Mackowski, hervor, dem die Verbindungen des Hauptangeklagten Krzysztoforski mit** mehreren „unsoliden" Steuerzahlern aufgefallen waren und der davon der Finanzkammer Mitteilung machte. Bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1933 wurden aber gegen Krzysztoforski keine Schritte unternommen. Im übrigen sei ihm Krzysztoforski bei seinem Amtsantritt in Radom als „politisch und hinsichtlich seines Wirkens für die Allgemeinheit vertrauenswürdig" geschildert worden. Zwischen dem Starosten Mackowski und Krzysztoforski kam es später zu Auseinandersetzungen, weil Krzysztoforski von der Anzeige bei der Finanzkammer erfahren hatte.

Nach der Vernehmung des langjährigen Vizestarosten Dr. Schützer wurde der Zeuge Mandelbaum verhört, der zwischen Krzysztoforski und vielen „unsoliden" Steuerzahlern vermittelt hat. Mandelbaum äußerte einmal, als er von Krzysztoforski nicht vorgelassen wurde, „er werde Krzysztoforski ins Gefängnis bringen". Vor Gericht erklärte Mandelbaum, daß er sich an nichts erinnern könne und verweigerte jede Aussage.

Der Prozeß wird fortgesetzt.

Kann man Steuerschulden abgeigen?

Die ungarische Steuerbehörde ist in große Verlegenheit gekommen. In Siklos leben so viele Zigeuner, daß sie ein ganzes Viertel für sich in Anspruch nehmen. Ihren Pflichten gegen den Staat sind sie seit 50 Jahren nicht nachgekommen. Pflichten insofern nämlich, als sie nach ihrer Seßhaftwerdung ebenso Steuern bezahlen müssen, wie die übrigen Bewohner der Stadt Siklos. Die Steuerbehörde hat sich nun der Mühe unterzogen, einmal auszurechnen, was die Sikloser Zigeuner seit 50 Jahren an Steuern schuldig geblieben sind. Dabei kam sie auf die runde Summe von 100 000 Pengö, und da das ein Betrag ist, den die Steuerkasse sehr gut brauchen konnte, erschienen eines Tages die Steuerboten, um die Schuld einzutreiben.

Unter den Sikloser Zigeunern herrschte darüber großes Entsetzen. 100 000 Pengö bedeuten eine Summe, die sämtliche Zigeuner Ungarns nicht in weiteren 50 Jahren aufbringen können. Ein Versuch der Steuerbehörde, das ganze Zigeunerviertel in Bausch und Bogen zu versteigern, mißglückte, da kein Bieter erschien. Wer kauft auch schon Habseligkeiten eines Zigeunerhaushalts? Da faßten die Zigeuner einen heroischen Entschluß. Sie schickten ihre Ältesten zum obersten Steuerbeamten und machten ihm das Angebot, die 100 000 Pengö Steuerschuld einfach abzufiedeln. Sie seien bereit, bei festlichen Gelegenheiten, bei Aufmärschen, auch bei Wahlen, ihre Steuerrückstände abzugeigen.

Der Steuerdirektor war darob nicht wenig erstaunt. Zunächst nahm er einmal das seltsame Angebot zur Kenntnis. Ob er es empfehlend an die Steuergeneraldirektion in Budapest weiterleiten wird, steht noch nicht fest. Es scheint, daß er noch einige Zweifel über diese neue Begleichung von Steuerrückständen hat. Eigentlich ist nicht einzusehen, warum die Steuerbehörde darauf nicht eingehen will. Denn schließlich ist ja auch Musik ein Artikel, der Geld kostet, und in Ungarn ist es gar nicht so selten, daß Steuern gelegentlich mal auch in Naturalien bezahlt werden. Warum auch nicht einmal mit Musik?

Die neue Art der Steuerbezahlung ist noch recht ausbaufähig. Architekten und Baumeister könnten z. B. ihre Steuerschulden dadurch abtragen, daß sie für den Staat unentgeltlich Pläne liefern. Maler könnten malen, Schlosser schlossern, wie denn überhaupt bei den Handwerkern die Begleichung der Rückstände noch verhältnismäßig einfach sein dürfte. Aber was macht man mit den Künstlern, die ja doch zumeist nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet sind? Bei den Musikern, den Malern und den Bildhauern kann man sich schließlich einen Modus schon vorstellen. Aber was macht man mit den Dichtern? Kann man z. B. rückständige Hundesteuern abdichten? Muß dies in Versen erfolgen, oder ist auch Prosa zulässig?

Man sieht, diese Art der Steuereintreibung hat doch noch ihre Haken. Also wird die Steuerbehörde notgedrungen bei der bisherigen Pfändungsmethode verbleiben müssen.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Kirchplatz Borui.** 11. 10., 14 Uhr, Erntefeier (nicht wie bisher gemeldet am 10. 10.).
Og. **Altkloster.** 11. 10., 15.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Paulsfeld.** 11. 10. Herbstfeier fällt aus, da behördlich verboten.
Og. **Welnau.** 11. 10., 19 Uhr, Erntefeier bei Kedziora in Rybno.
Og. **Waldthal.** 11. 10., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Debowa-Laka.** 11. 10., 16 Uhr, Herbstfeier bei Ploetz in Hohenkirch.
Og. **Rosmin.** 11. 10., 15 Uhr, Erntefeier bei Vg. Brommund.
Og. **Wollstein, Paulswiese.** 11. 10., 18 Uhr, Herbstfeier in Wollstein.
Og. **Mogilno.** 11. 10., 16 Uhr, Kreistreffen im Hotel Monopol.
Og. **Kolmar.** 11. 10., Mitglieder-Versammlung.
Og. **Groß-Bösendorf.** 11. 10., 15.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Oborski.
Og. **Gnesen.** 11. 10., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Frauen) im Zivilkasino. Ltg. Vg. Wendorff.
Og. **Groß-Neudorf.** 11. 10., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Krahmer „Ernte und Arbeit".
Og. **Borek.** 11. 10., 15 Uhr, Heimatfest.
Og. **Rogasen.** 11. 10., 15 Uhr, Heimatfest.
Og. **Krotoschin.** 11. 10., 15.30 Uhr (nicht wie bisher gemeldet um 14 Uhr) „Seemannsgarn und Jägerlatein".
Og. **Osie.** 11. 10., 17 Uhr, Mitglieder-Vers., „Ernte und Arbeit".
Og. **Jutroschin.** 11. 10., Heimatfest.
Og. **Bentschen.** 11. 10., Erntefeier.
Og. **Moschin.** 16. 10., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Jochmann in Krosinka.
Og. **Tremessen.** 17. 10., Herbstfeier.
Og. **Laskowitz.** 17. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung, „Ernte und Arbeit", im Heim.
Og. **Gogolinke.** 17. 10., 19 Uhr, öffentliche Kundgebung, anschl. Herbstfeier, (nicht wie bisher gemeldet am 10. 10.).
Og. **Brodden.** 17. 10., 18 Uhr, Heimatfest (nicht wie bisher gemeldet am 11. 10.).
Og. **Kletzko.** 18. 10., 14.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung, 17 Uhr Volksfest bei Vg. Görgens Kletzko.
Og. **Wiskitno.** 18. 10., 14.30 Uhr, Herbstfeier im Heim in Sitowiec.
Og. **Tiergarten.** 18. 10., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Romanowo.** 18. 10., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Nakel.** 18. 10., 14 Uhr, Herbstfeier im Borrekschen Saale in Polichno.
Bargen. 18. 10. Mitglieder-Versammlung in Jeseritz.
Og. **Steinberg.** 18. 10., Mitglieder-Versammlung bei Schade.
Og. **Neumark.** 18. 10., öffentliche Versammlung.
Og. **Waldau.** 18. 10., 16 Uhr, Herbstfeier bei Glowinski.
Og. **Dabrowa-Biskupia.** 18. 10., 17.30 Uhr, öffentliche Kundgebung bei Rydzkowski.
Og. **Filehne.** 18. 10., 18 Uhr, Heimatfest.
Og. **Posen.** 18. 10., 17 Uhr, Volksdeutsche Kundgebung im Handwerkerhaus. (Es spricht Dr. Kohnert.)
Og. **Warlubien.** 18. 10., 18 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Poplawski.
Og. **Schubin.** 18. 10., 13 Uhr, Kreistreffen. (Es spricht Dr. Kohnert.)
Og. **Znin.** 18. 10., 16 Uhr, Kreistreffen im Kaufhaus Janowitz. (Es spricht Dr. Kohnert.)
Og. **Zuckau.** 24. 10., 18 Uhr, Kreistreffen in Karthaus.
Og. **Gollantsch.** 25. 10., 18.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung, anschl. Tanz bei Kowalewski in Gollantsch.
Og. **Elsendorf.** 25. 10., 17 Uhr, Kundgebung mit anschließender Herbstfeier bei Vg. Reinert in Tarkowo.

Hohnsteiner Puppenspieler.

Og. **Wulsch.** 11. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Saale Langner.
Og. **Jablone.** 16. 10., 13.30 Uhr für Kinder, 18.30 Uhr für Erwachsene.
Og. **Neutomischel.** 17. 10., 15 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene bei Olejniczak in Neutomischel.
Og. **Pinne.** 19. 10., 17 Uhr, bei Bisanz.
Og. **Posen.** 21. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Evangelischen Vereinshaus. (7160

Polen hat 552 000 Rundfunkhörer.

Die Zahl der Rundfunkhörer in Polen ist in ständigem, sehr starkem Ansteigen begriffen. So meldet der polnische Rundfunk für den 1. Oktober 552 319 registrierte Rundfunkhörer, das ist um 134 355 mehr als am 1. Oktober des vorigen Jahres. Allein im September dieses Jahres sind 15 743 neue Abonnenten hinzugekommen. Mit diesem Jahreszuwachs von 32,1 Prozent steht Polen an zweiter Stelle in bezug auf den verhältnismäßigen Zuwachs.

Wie die Reichssendeleitung meldet, betrug die Zahl der Rundfunkhörer im Deutschen Reich am 1. Oktober 7 589 227. Allein im Monat September ist diese Zahl um 108 980 angestiegen.

Landwirtschaftliche – vorm. Landschaftliche – Bank Aktiengesellschaft
(Devisenbank)
5282 **Reitbahn 2 DANZIG Reitbahn 2**
Depeschenanschrift: Landschaftsbank - Fernsprechanschluß: Sammelnummer 284 51
Postscheckkonto: Danzig Nr. 168 - Berlin Nr. 122 812 - Warszawa Nr. 192 013
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.

Geldmarkt

Für behördlich genehmigtes
Geschicklichkeitsspiel
(bereits in Betrieb) **Teilhaber** mit ca. 10000 zł gesucht. Garantiert risikolos, große Verdienstmöglichkeit. Kapitalnachweis erwünscht. Angebote unt. **WK 385** befördert **Tow. Reklamy Międzyn., Katowice,** Pl. Marsz. Piłsudskiego 11. 7131

35 000 Sperrmark in Zloty zahlbar zu kaufen gesucht. Offert. unter **J 3192** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche auf mein Privatlandgrundstück, 140 Mg. groß, schuldenfrei,
10000-12000 Zł.
auf erste Hypoth. aufzunehmen. Off. u. **C 7019** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Ernstgemeint.
Dtsch. Landm., anf. 30, häusl., wirtsch., sucht vernünft. Mann zwecks
baldig. Heirat
kenn. zu lern., am liebst. Handw., a. Ausländer. Frdl. Zuschr. u. **G 3188** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftsmann
30 J. alt, evgl., angen. Erscheing., sucht nette, intellig., vermögende, jg. Dame passd. Alters
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Off. mit Bild unter **M 3202** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jungbauer
evgl., anf. 30 er, 15 000 Zloty Vermögen,
wünscht Einheirat
in dementspr. Wirtsch. Gefl. Off. mit Bild und Angabe d. Wirtschaftsverhältn. unter **S 3217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kavalier, 26 J., evgl., wünscht Briefwechs. mit lieb., frdl. Mädel zwecks
späterer Heirat
Off. mögl. m. Bild, welch. sof. zurück gesandt wird, unter **F 3251** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Evgl. Mädel in Bromberg wünscht strebsam. Herrn
zwecks Heirat
kenn. z. lernen. Ausst. vorh. Off. unt. **Z 3234** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
evangel., mit größerem Besitz, Akadem., wünscht passende
Lebensgefährtin.
Gefl. Offert. unt. **U 7102** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mann, 36 J., mittelgroß, 300 Zł. monatl. Einkommen,
sucht Heirat.
Offerten unter **P 3215** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Beamtenwitwe
anf. 50 er, kath., 3-Z.-Wohn. u. etw. Vermög., sucht die Bekanntschaft eines Herrn
zwecks Heirat
zu mach. Pens. Beamter bevorz. Off. unt. **R 3149** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe, alleinst., mit Gesch. u. voll. Wirtschaft, auch gutem Charakt., sucht kathol., älter. Herrn in sicherer Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. mögl. m. Bild u. **R 3146** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckerlehrling
kann sich melden. 7099
W. Dittmer, Bäckermstr. Nowawieś Wielka.

Wirtin. 7059
Suche z. 15. 10. od. 1. 11. eine **Wirtin, die perfekt** im Kochen, Backen, Einschlacht. u. Einmach. ist. Selbige muß Liebe und Umsicht für d. Geflügel hab. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. **F 3451** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Für Gutsbeamtenhaushalt (einzelner Herr wird für sogleich
Mädchen
mit Kochkenntnissen gesucht. Offert. m. Lohnanspr. unt. **S 7088** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche vom 20. 10. 36 ein ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
für Landhaushalt, das auch Kochkenntn. besitzt
Wanda Krüger,
Młyn Swiębe, poczta Sartowice, p. Swiecie. 7115

Zum 15. 10. oder 1. 11. **Hausmädchen** m. gut. Zeugn. gesucht. Vorstellg. 10–12 u. 5–7. 3233 **Pl. Piastowski 1, W. 4.**

Suche z. 1. Nov. erfahr.
Stubenmädch.
d. gut. Zeugn. vorl. kann u. a. Gütern ged. hat. Frau Rittergutsbesitzer **Grams, Radziejewo,** p. Starogard. 7153

Suche zum 15. 10. 36 ein einfach., anständ., ehrl.
Stubenmädchen
deutsch u. poln. sprechd. Zeugnisabschriften u. Lohnforderg. an Frau **Tilemann, Wardęgowo,** p. Ostrowite, kolo Jabłonowo, Pom. 7132

Junges Mädchen
v. Lande stellt sof. ein **W. Dittmer,** Bäckermeister, **Nowawieś Wielka.** 7097

Ein häuslich., ehrliches
älteres Mädchen
das auch zu kochen versteht, v. 15. Okt. ges. Zu melden b. Fr. **Schwarz, Grudziądz,** Długa 11, v. 9–10 und 2–3. 7142

Tüchtiger 3137
Müllergeselle
der seine Militärzeit beendet hat, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Wassermühle bevorz. **Walter Mönch, Niewolno,** poczta Trzemeszno, pow. Mogilno.

Bilanzbuchhalterin
poln.-deutsch, langjähr. Praxis, erfolgreich in Steuer- und Exekutionssach. **sucht Dauerstellung.** Gefl. Offerten unt. **E 3121** an die Geschst. d. Ztg.

Aelt., bess. Fräulein, gute Wirtin, **sucht Vertrauensstellg.,** Gut od. kl. bess. Stadthaushalt angenehmer. **Bufshilfe Bydg.,** Gdańska 66. 7139

Jg. Mädchen sucht v. sofort Stellung 3253 **Gdańska 11, Wohn. 7.**

Bessere **Landwirtstochter** sucht für sofort oder später
Vertrauensstellung
in frauenlosem Stadt- oder Landhaushalt. a. bei älter. Ehepaar oder Dame. Off. unt. **J 7048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Oberinspektor
31 Jahre alt, ledig, in letzter Stellung 8½ Jahre tätig gewesen, vertraut mit Saat- und Kartoffelzucht, sowie landwirtschaftlicher Buchführung, befähigt, in leitender Stellung selbständig zu wirtschaften, **sucht Stellung** von sofort oder später. Erstklassige Referenzen. Offerten unter **T 3051** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche Aufwartung für Vormittag. Off. u. **T 3156** an die Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Zwei Zinshäuser
mit Geschäft fortzugshalber günstig zu verkaufen. **S. Malek, Bydgoszcz, Gdańska 46** Telefon Nr. 1183. 3150

Häuschen
oder **kleine Villa** mit Garten zum Preise von ca. 14 000 Zł. zu kaufen gesucht. Auszahlung in Deutschland. Offert. u. **Nr. 7116** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Hausgrundstück
zweistöckig,
an d. Hauptstraße einer Kleinstadt Südpolens gelegen, günstig zu verkaufen. Offert u. **H 7046** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufe Zinshaus
bar 50 000 Zł. Offerten unter **U 3226** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Privatgrundstück
50½ Mg., 60 J. i. Besitz, 17 km v. Bromberg entf., altersh. z. verk. Pr. 13000 Zł. Offert. unt. **C 3248** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hengst, 3½ J., kurzgeschlossener Halbschl., tcht. Arbeitspferd, preisw. abzugeb. **Rittergut Kawęcin,** p. Bukowiec Pomorski. 7127

Zuchtbulle
mit guter Form und Zeichnung, 1½ jährig, abzugeb. od. **Eintausch gegen gleichwertigen. Temme, Węgrowo,** p. Grudziądz. 7087

Ostfriesischer
Zuchtbulle
3½ Jahre, gekört (HP), robust, starkknochig, aus d. Zucht d. Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen, Koszęcin, Oberschlesien, bei voll. Garant. abzugeben, weil überzählig. **von Bülow, Żurawia,** bei Kcynia. 7154

Tauben schwarze und weiße Elbinger Weißköpfe, Mövchen, verkauft **Okole,** 7159 Kraszewskiego 10.

Schlachtpferde
kauft und bittet um Angebote 7124
W. Preuss, Bydgoszcz, Dworcowa 104. Tel. 3355.

Rauh- oder Langhaar-Teckelwelpe (Rüde)
zu kaufen gesucht. **Francken tein.** Księżydwór p. Działdowo. 7066

Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft
Jahresumsatz ca. 60000 zł, alt eingeführt, 30 Jahre in einer Hand, mit treuer Stadt- u. Landkundschaft
günstig zu verkaufen!
Reflektanten müssen über mindestens 8000 zł Bargeld verfügen. Off. unt. **W 3229** a. d. Gst. d. Ztg.

Im Freistaat Danzig ist Werderwirtschaft
von ca. 150 preuß. Morgen verbunden mit
Mühle, Bäckerei, Gastwirtschaft, Kolonialwaren- u. Eisenwarenhandlung
günstig zu verkaufen.
Erford. ca. 50–60000 zł. Interessenten wollen sich melden bei **Konrad Kaempf, Danzig-Zoppot,** Beerenstr. 9, Tel. 52063. 7122

Suche Käufer
für Villen- u. Zinsgrundstücke in Zoppot und Danzig.
Kaufpr. zahlb. in Złoty in Polen od. Gld. in Dzg.
Paul Lugan, Danzig, Gr. Gerberg. 11/12 Telefon 242 39. 7123
Konzessionierter Grundstücksmakler.

Berliner Grundstücke
gegen Auszahlung in Polen günstig zu verkaufen oder gegen Grundstücke in Polen zu tauschen.
Off. unt. **B 3439** an An.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Schuldenfreies Grundstück
im Zentrum der Stadt Bydgoszcz, mit großem Garten und Kegelbahn evtl. mit Wirtschaftseinrichtung zu verkaufen. Offerten unter **P 7077** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Zuckerrüben
kauft waggon- und fuhrenweise
Firma Rübner i Ska. Sp. z o. o.
in Smolno
pow. Toruń, poczta Pędzewo
Lieferung: Oktober und November d. J.
Angebote nimmt entgegen: 6940
B. Kentzer i Ska., Bydgoszcz
ul. Gdańska 42. Telefon 1315 und 3341.

Weintrauben
kauft 7151 **P. Frank, Runowo Kr.**

Roßwerk, zweispänn., verk. billig **Mühle Strzelce Dolne,** p. Fordon. 3244

Zimmer-Klosett
zu kaufen gesucht. Ang. **Ann.-Exp. Holtzendorff** Gdańska 35. 7163

Balken
Kantholz, Schalbretter, Fußbodenund Tischlermaterial offeriert billigst 2905
Sägewerk Fordońska 48.

Bohlen (Kiefern), 80, 65, 55 mm, **Bretter** (Kiefern), Stammware, 42, 35, 30, 23 mm, **Eichen-, Elsen-** und **Pappelbretter,** 42, 30, 26, 23 mm, **Schwammbrett,** 23 mm, verk. waggonweise **Antoni Switlik,** Tartak Parowy, **Stronno,** pw. Bydgoszcz poczta Kotomierz. Telefon 18. 3232

Winterobst
Stett. Reinetten, Ztr. 20–30 Zł., verkauft auch an Händler 7067
Schulemann, Lisnowo, bei Szarnoś.

Nasse
Kartoffelpülpe
gibt ab 7074
„Unamel" - Unisław.

Pferdehaare
kauft zu den höchsten Tagespreisen 7336
Bernard Leiser Syn, Toruń, św. Ducha Nr. 15.

Sämtliche „TORNEDO"-FAHRRÄDER sind mit „Patent-Drucklötung" bruchsicher hergestellt!

1. Größte Festigkeit des Rahmens, weil mit Innenverstärkung versehen!
2. Kein Verbrennen des Materials an den Lötstellen, da Patent-Druck-Kammerlötung!
3. Kein Schwächen der Rohre, da bei dieser Patent-druck-Lötmethode das Nachfeilen wegfällt!
4. Schlagfeste Emaillierung auf der unbearbeiteten, daher glatten Rohroberfläche!
W. TORNOW - BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49

Offene Stellen

Elektro-Monteur
Chauffeur 7165
für Personenwagen per 15. 10. 36 **gesucht.** Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen etc. erbet. an Maschinenfabrik
F. Eberhardt, Bydgoszcz.

Junge tüchtige evangelische
Operations-Schwester für chirurgische Privatklinik im Freistaat Danzig
z. 1. November **gesucht.** Meldg. m. Zeugnissen, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unt. **K 10** an **Filiale Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22.** 7152

Selbst., gewissenhafter
unverh. Beamter
nicht unter 35 Jahren, mit Niederungsverhältnissen vertraut, gesucht. Angb. m. Empfehlungen u. Geh.-Anspr. an Frau **Paul, Letzkau** b. Gr.-Zünder, Freist. Danzig. 6992

Mehrere 7064
Brennerei-Verwalter
z. sof. gesucht. Fern. such. wir Stellung für einige
Unterbrenner.
Westpoln. Brennerei-Verwalter-Verein, Geschäftsstelle Wierzonka p. Kobylnica pow. Poznań.

Stellmacher-Geselle
f. Dauerstellg. v. sof. ges. **J. Marga, Stawki-Toruń II.** 7083

Für kleine Landwirtschaft m. gr. Obstgarten
suche geübte Kraft
in Dauerstellg. **Mielke, Starogard-Okrężno.** 3214

Ehrlich., jg. Mann
z. Brotausfahr. gesucht. Autolenker bevorzugt. **W. Dittmer,** Bäckermstr. **Nowawieś Wielka.** 7098

Suche von sofort einen tüchtig., ehrlichen 7089
Müllergesellen
welcher mit Sauggasmotor vertraut ist. **W. Krause,** Młyn motorowy, **Jaksice,** powiat Inowrocław.

Wegen Einberufung des jetzigen zum Militär wird zu sofort oder 15. 10. ein zuverlässiger
erfahrener Käser
gesucht. **Molkerei-Gen. Stolno,** poczta Mały Czyste, pow. chełmiński. 7091

Suche per sofort 7055
ledigen Schweizer.
Heinrich Bigalke, Słupówko, poczta Mrocza.

Melker
(ledig) stellt ein 3220 **Fredrich, Białobłota** p. Ciele.

Suche zum 15. Oktbr. 1936 oder später einen kräftigen
Müllerlehrling
nicht unter 18 Jahren aus anständ. Familie für meine neuzeitliche Mühle bei frei. Station, Unterkunft und etwas Taschengeld. Offerten unter **R 7065** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Wirtschafter
29 Jahre alt, sucht per sofort oder ab 15. 10. 36 Stellung auf größerem Gut als zweiter od. auf kleinerem als erster. – Freundl. Angeb. unter **E 7021** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum baldigen Antritt oder z. 1. Januar suche
Beamtenstelle
möglichst unterm Chef. Mehrjähr. Praxis und Examen der Landbauschule Potsdam. Gefl. Zuschriften erbitt. 7090 **Günter Voge, Ostrowo Szlach.,** pow. Września.

Energischer Förster,
unverh., in all. Arbeiten des Berufs sowie mit d. Teichwirtschaft bestens vertraut, erstkl. Zeugn. u. Referenzen, sucht sof. oder später Stellung. Offerten u. **R 3216** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
mit voll. Brennrecht, 26 Jahre alt, beid. Landessprach. mächt., 5 Jahre dauernd im Beruf, arbeitet ohne Manko, sucht
entsprechd. Stelle.
Angebote unter **L 3201** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe
24½ J. alt, bewandert in Topfpflanzen u. Gemüsebau, Militärzeit beendet, sucht von sof. od. später Stellung in Handels- od. Gutsgärtnerei. Letzt. bevorzugt **E. Schwarz, Osowo,** pocz. Borzechowo, pow. Starogard. Pom. 3252

Dame, evgl., Ende 30, **sucht** v. bald od. sp. **Stell.** z. selbst. Führ. d. Haush. Zuschr. unt. **E 3446** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 7029

Ein bess. **Mädchen** evgl. v. Lande, (Waise) **sucht Stellung** in Stadt oder Gutshaus, am liebsten nähe Bromberg, als Stütze der Hausfrau. Off. u. **D 3249** an d. Ztg.

Evgl. tüchtiges Mädchen sucht Stellung ab 1. 11. oder später als
1. Stubenmädchen.
Mit allen Hausarbeiten vertr. Nähkenntnisse vorhanden. Off. u. **E 3250** a. d. G. d. Z.

Evgl. ehrl. Mädchen sucht von sofort oder 15. 10. Stellung als
Stuben- oder Küchenmädchen.
Erfahr. in allen Hausarbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **Z 3162** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Suche f. m. Angestellte von sofort oder später
Stellung als Haus- od. Küchenmädch.
Selb. ist ordentl., ehrl. und zuverl., 29 Jahre alt, evang., verheirat. ohne Anhang. Offerten unter **D 3171** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, evangelisches
Hausmädchen
sucht von sof. **Stellung** in Stadt-Landhaush. Offerten unter **R 7085** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinmädchen
das selbständig kocht, sucht Stellung z. 15. 10. **Pomorska 58, W. 7.** 3212

Jüng., evgl., ehrliches, deutsch-polnisch sprech.
Mädchen
sucht Beschäftigung
im Geschäft oder Haushalt v. sofort oder 1. 11. Offerten unter **B 3227** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe, arbeitsfreud., ohne Anhang, sucht
Aufwartestellen,
auch für den ganzen Tag. Offert. u. **T 7101** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Haus in Pabjanice bei Lodz zu verk. oder auf ein Haus in Bydgoszcz zu vertausch., bestehend aus 11 groß. Räumen mit allen Bequemlichkeiten u. groß. prachtvoll. Obst- u. Gemüsegart. m. gut. Bahn- u. Tramverbind. Jährl. Einkommen 3000 zł. 3209 Adresse: **Adolf Rode, Pabianice,** ulica Moniuszki 163.

Grundstück
40 Morgen Rübenbod., erstkl. Gebäude, 1 km von der Stadt entfernt, privat, schuldenfrei, komp. Inventar vorhanden. Preis 15000 zł. **Zaremba, Skórcz,** (Pomorze) 3158 Rückantw.-Briefm. erb.

5-stöck. Wohnhaus
in **Gdynia,** a. d. Hauptstraße (Sw. Jańska), umständehalber
günstig zu verkaufen.
Jahreseinnahme ca. 25000 Zł. Anz. 120- bis 140000 Zł. Ferner zu verkaufen in Gdynia
Luxus-Villa
10 Zimmer mit allem Komfort, Ausblick aufs Meer, Waldnähe. Garage. Zuschr. u. **O 7069** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche größere
Landwirtschaft
zu kaufen. Offerten unter **S 3097** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kleines Haus mit Obstgarten, ca. ¼ Morgen sowie **1 Gartenparzelle,** ca. 1000 qm, zu verkauf. 3246 **Pierackiego 64.**

Kaufe 1 Zinshaus
bei 50 000 Zł. Anzahlg. Vermittl. ausgeschloss. Offerten unter **B 3245** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neues Parterrehaus billig zu verkauf. 3254 **Częstochowska 11,** Zimne wody.

Klavier, Drehbank
zu verkaufen 3240 **Pomorska 26–8a.**

Klavier für bar zu kaufen gesucht. Off. u. **A 7158** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Piano kreuzsaitig, kauft gegen Barzahlung. Angebot m. Preis erb. **Drawert Toruń, Kaz. Jagiellończyka Nr. 8.** 6953


Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 6869
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Schlafzimmer
Spinde, Bettstelle, Küchen verkauft billig **Nakielska 15,** Tischlerei.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 6914

Gut erh. Teppich
zu kaufen gesucht. Off. u. **O 3206** a. d. G. d. Z.

Alte brauchb. Sachen
kauft **M. Gerth,** Weln. Rynek 8. 3210

3 Holzbottiche
1600–2000 Ltr., preiswert abzugeben. 7037 **A. Menke, Tczew.**

Lastauto
2 Tonnen, in gutem Zustande, **z. kaufen gesucht.** Ausführl. Angeb. mit Preisang. u. **Nr. 968/9** a. Biuro Ogłoszeń, Dworcowa 54. 7126

Ein Motorrad mit Beiwagen
auch einzeln, billig zu verkauf. **Nakielska 24.** 3203

Gummiwagen
evtl. **Untergestell,** Tragkraft 60 Zentner, steht zum Verkauf 2943 **Fordońska 25**

Kutschwagen
preiswert zu verkaufen **Pomorska 46, W. 3.** 3128

Kutsch-, Geschäfts- und Arbeitswagen
mehrere fert. **Räder u. Naben** steh. z. Verkauf **Zboż. Rynek 11.** 3236

1 Lanz-Traktor
Großbulldogg
1 Drehbank
2 m Drehlänge, zu kaufen gesucht. Offert. mit genauen Angaben und Preis unt. **B 3113** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kühler
für Komnick Lastwagen in gutem Zustande gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unt. **Nr. 7081** an **Emil Romey, Grudziądz.** 7081

Lokomobile
60/80 PS, zu kauf. ges. Angebote mit näheren Angaben unt. **W 7149** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lokomobile
80 bis 100 PS., „Lanz" oder „Wolff", zu kauf. ges. **Arend, Bydgoszcz,** Śląska 9. 3204

1 komplette, elektr.
Lichtanlage
in sehr gutem Zustand, bestehend aus Akku-Batterie, 110 Volt, Dynamo, Schalttafel mit allem Zubehör, billig **zu verkaufen.** 7121 **Ing. Bloy, Danzig** Horst-Hoffmann-Wall 2. Tel. 22664.


Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 6876
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

Gebe preiswert ab:
Mauersteinmaschinen
Hohlpfannen - Form. Zaunpfahlf., Grabf. u. Grabsteinf., Rohrf., all. gut erhalt. Off. u. **T 3224** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 eis. Zimmeröfen
billig zu verkaufen. 3207 **Nakielska 24.**

Kaufe einen Posten Kegelkugeln aus Pockholz.
Offerten an 7130
Dom Sportowy Poznań.

Kartoffel-Sortier-Zylinder (Pollert), Leistung stündlich 6708
bis 2500 Kilo 135.— zł
„ 4750 „ 240.— „
„ 8000 „ 540.— „
Frankolieferung!
Markowski, Poznań, Jasna 16, Landmaschinen.

Dünge-Kalk
waggonweise und in kleinen Mengen geben sehr günstig ab 6871
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 3306. Tel. 3361.

Gut erhaltene
Strohpresse
verkauft 7079
Bork, Gruta, pow. Grudziądz, Tel. **Melno 27.**

Wohnungen

5-Z.-Wohnung
1. Etage, Loggia, Veranda und viel Nebengelaß zu vermieten. **Gdańska 31.** 7162

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
geeign. a. f. Schneiderwerkstatt, zu vermiet. **Sienkiewicza 31–2.** 3239

Gut möbl. Zimmer
Zentralh., z. verm. 3242 **Jagiellońska 2, Wg. 20.**

Möbl. Zimmer
mit Unterkunftsraum für Motorrad gesucht. Offerten unter **N 3205** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbliert. Zimmer
in ruh. Hause zu verm. **Wiatrakowa 10.** 3208

Zimmer zu vermieten 3211 **Chrobrego 10/4.**

Gut möbl. Zimmer
mit Bad, evtl. vorzüglicher Verpflegung 3199 **Kołłątaja 6, Wohng. 1.**

Möbliertes Zimmer, separat. Eingang. 3198 **Sowińskiego 3–5.**

Schönes Zimmer zu vermieten 3235 **Długosza 9, Wohn. 5.**

Pachtungen

Suche
ein Grundstück
von 20–40 Morgen zu pachten, eventl. **Gastwirtschaft** od. **Mühle.** Offerten unter **C 3170** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

6-13 Mg. Stadtland
m. gr. Sand- u. Kiesvorrat, gute Geschäftslage, sollen z. Gärtnerei u. a. m. ausgebaut werden. Pächter bezw. Käufer erh. Ausk. durch **Mielke, Starogard, Okrężno.** 3213

Mühle
günst. zu verpachten.
Młyn Plachoty, poczta Wrocki, Pom. 3225

Rußland schuldet Polen noch immer 1½ Milliarden Złoty.

In dem am 18. März 1921 zwischen Polen und Sowjetrußland abgeschlossenen Rigaer Vertrage haben sich Rußland und die Ukraine verpflichtet, aus dem Titel der Einlagen, Depositen und Kautionen, die polnische physische und Rechtspersonen in den russischen und ukrainischen staatlichen, nationalisierten oder liquidierten Kredit-Institutionen, wie auch in den staatlichen Institutionen und Kassen, eingezahlt haben, sich mit Polen zu verrechnen, wobei bei der Zahlung der sich hieraus ergebenden Forderungen Rußland und die Ukraine den polnischen physischen und Rechtspersonen alle die Rechte zubilligen, die zu gegebener Zeit die russischen und ukrainischen physischen und Privatpersonen hatten.

An der Ausführung dieser Bestimmung des Abkommens sind, wie das Wilnaer „Słowo" auf Grund offizieller Angaben mitteilt, etwa 500 000 polnische Bürger interessiert, die in den ehemaligen russischen Sparkassen über 140 Millionen Rubel in Gold eingezahlt hatten, was mit Einschluß der Zinsen nach der Umrechnung 1½ Milliarden Złoty ausmacht. Auf Grund der folgenden Artikel des Traktats wurde eine gemischte Verrechnungskommission einberufen. In der Sitzung der Kommission vom 3. November 1921 erklärte damals der Vorsitzende der sowjetrussischen Delegation:

„Ich schließe mich vollkommen der Meinung des Vorsitzenden der polnischen Delegation an, daß das Problem der Regelung der Forderungen aus dem Titel der Einlagen in die Sparkassen besonders wichtig ist, da diese Forderungen die breitesten Schichten der Bevölkerung, vorwiegend kleinere Zahler, umfassen. Ich gebe der Meinung aller meiner Kollegen aus der Delegation Ausdruck, daß wir alles daransetzen werden, um in kürzester Zeit eine Entscheidung über die Lösung dieses Problems herbeizuführen."

Doch es kam anders. In den nächsten Sitzungen entstanden zwischen den Delegierten Meinungsverschiedenheiten. Die polnische Delegation wünschte eine pauschale Erledigung der Frage, während die Russen nur eine individuelle Anmeldung der Inhaber der Sparbücher gelten lassen wollen. Die sowjetrussische Delegation lehnte den polnischen Vorschlag ab, und es kam im Jahre 1924 zum Abbruch der Verhandlungen.

Das Wilnaer „Słowo" beklagt sich nun darüber, daß die Beamten aus dem Außenministerium sich mit dieser Tatsache abgefunden und im Laufe der zwölf verstrichenen Jahre nicht Zeit gehabt hätten, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu tun. Jetzt warten, so heißt es weiter, eine halbe Million polnischer Bürger vergeblich auf ihr Geld, das jetzt von den Sowjets für die kommunistische Propaganda der Komintern, die sich hauptsächlich gegen Polen richte, verwendet werde. Auch individuelle und kollektive Eingaben hätten bis jetzt keinen Erfolg gebracht, denn die Polnische Regierung habe trotz der Verpflichtung der Sowjetregierung bis heute kein Geld zur Befriedigung der Forderungen der Inhaber dieser Sparkassenbücher erhalten.

Das „Słowo" tritt zum Schluß dafür ein, daß aus politischen Gründen der Polen zustehende Betrag eingetrieben werden müßte. „Nicht allein aus wirtschaftlichen, sondern vielleicht noch mehr aus politischen Gründen müßte dieser Trumpf ausgespielt werden. Es wäre besser mit der Rechtsordnung einer „starken Hand" als mit den heute üblichen Griffen und Gesten zu imponieren."

Enttäuschung Moskaus über Polen.

In einer neuen Meldung des Genfer diplomatischen Berichterstatters der **„Iswestija"** wird die polnische Haltung heftig angegriffen. Optimisten hätten gehofft, daß Polen nach dem Besuch Rydz-Smiglys in Paris gegenüber dem Völkerbund eine positivere Haltung entwickeln würde. Übertragen in die Sprache der Gegenwartspolitik bedeute aber das Verhalten der polnischen Abordnung nichts anderes als die Ausführung unmittelbarer Weisungen Deutschlands. Oberst Beck habe sich in der Diskussion gegen den Angreifer an der Erteilung der Antwort an Nürnberg nicht beteiligt. Aber keineswegs sei die polnische Abordnung untätig. Sie wirke in Kommissionen und hinter den Kulissen. Dort habe sie versucht, den Empfang einer Abordnung des Brüsseler Friedenskongresses zu hintertreiben. (Der Kongreß war eine Tagung von zum großen Teil sehr weit links bis zum Kommunismus gerichteten Politikern.) Hinter den Kulissen versuche man auch mit allen möglichen Mitteln, die Diskussion über die Völkerbundreform zu verhindern. Es gebe jetzt in Genf niemand mehr, der annehme, daß Polen auf seine Rolle als Vertreter deutscher Interessen verzichtet habe.

Aus dieser Auslassung spricht, so bemerkt die „Frankfurter Zeitung" deutlich die Enttäuschung über die polnische Haltung; man hat wohl tatsächlich in Moskau angenommen, daß Paris seinen Einfluß auf Rydz-Smigły im Sinne einer Annäherung der polnischen Haltung, nicht so sehr an die Sowjetunion, als an die politischen Ziele der gemeinschaftlichen französisch-sowjetrussischen Arbeit unter der Devise der „Unteilbarkeit des Friedens" und der gegenseitigen Hilfe geltend gemacht habe.

Politische Autonomie für die Juden?

Warschauer Zeitungen brachten am Donnerstag die Nachricht, daß die polnischen Behörden die Struktur der jüdischen Gemeinden in Polen in dem Geiste zu ändern beabsichtigen, daß ihnen eine breite Autonomie gegeben wird. Diese Meldung wird jetzt von dem Hauptorgan des Judentums in Polen, dem Krakauer **„Nowy Dziennik"**, bestätigt, der in dieser Frage folgendes Telegramm seines Warschauer Korrespondenten veröffentlicht:

„Wie wir erfahren, beabsichtigen die Behörden die Struktur der jüdischen Gemeinden in Polen in der Weise abzuändern, daß die Gemeinden eine breite politische und soziale Selbstverwaltung erhalten sollen. In Warschau wird ein Generalrat aller jüdischen Gemeinden bestehen, dem die Bezirksvorstände der Wojewodschaften unterstehen sollen. Diesen wiederum sollen die Vorstände der einzelnen Gemeinden in den kleinen Städten untergeordnet sein."



Die Juden lehnen ab.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Aufrollung der Frage der jüdischen Massenauswanderung aus Polen durch die polnische Delegation beim Völkerbund oder genauer ausgedrückt die Art ihrer Aufrollung und zumal der Inhalt der konkreten Vorschläge werden von einem großen Teil der jüdischen Presse sehr kritisch behandelt. Der **„Hajnt"** mahnt zur vorsichtigen Behandlung der polnischen Aktion in bezug auf die Kolonienfrage: „Es kann sich nämlich erweisen" — schreibt das jüdische Blatt — **„daß wenn dereinst die polnischen Kolonialforderungen erfüllt sind, die Emigration aller anderen Elemente organisiert sein wird, nur nicht die der Juden,** ungeachtet dessen, daß diese eine anormale soziale Struktur aufweisen."

„Unzer Expreß" führt darüber Klage, daß man der jüdischen Emigration, von der so viel gesprochen wird, Hindernisse in Gestalt überflüssiger Formalitäten bereite, welche den Juden den Mut zur Auswanderung benehmen.

„Die sozialistische **„Folkscajtung"** bezeichnet die Kolonien, von denen die Rede ist, als „Birnen auf dem Weidenbaum".

Der jüdische Abgeordnete Gotlieb schreibt im **„Moment"** folgendes:

„Im Völkerbund spricht man von Juden und jüdischen Auswanderern. Man hat uns aber nicht gefragt, ob und wie man über dieses Thema sprechen soll, und man hat nicht von uns die Argumente geholt, die in diesen Reden enthalten sind. Es ist eine Naivität, zu glauben, daß unsere Initiative dahinter stecke. **Der polnische Schritt im Völkerbund war schon lange vorher beschlossen, bevor die Erklärungen von jüdischer Seite (Grünbaums und Żabotyńskis Projekte sind hier gemeint) abgegeben worden sind."**

Die jüdischen Publizisten üben scharfe Kritik am Kommentar, den die halbamtliche **„Iskra"** den Vorschlägen der polnischen Delegation beigefügt hat und suchen nachzuweisen, daß diese Vorschläge nicht real seien, schon deswegen, weil die anderen Staaten, zumal diejenigen, welche Kolonien haben, diese Vorschläge sicher ablehnen werden.

Die endekische Presse hebt hervor, daß die Einstellung des Legionär-Lagers zur Judenfrage eine Kluft zwischen diesem Lager und der Judenschaft aufgerissen hat. „Die zehnjährige Zusammenarbeit der Sanierung mit den Juden ist — zerstoben — stellt ein endekisches Organ fest.

Exportprämien für jüdische Schundwaren.

„Herrenanzug für 10 Złoty."

Über einen jüdischen Export-Skandal weiß das Warschauer nationaldemokratische „ABC"-Blatt folgendes zu melden:

„In einigen Provinz-Zeitungen erscheinen von Zeit zu Zeit Inserate verlockenden Inhalts. Es wird da angekündigt, daß man für 10 Złoty einen Anzug für Herren, einen Pullover, Schal und als Zugabe eine „kosmetische Bonbonniere" erhalten kann. In den Inseraten ist die Nummer eines Postschließfachs angegeben, wohin die Meldungen zu adressieren sind. Die Ware wird gegen Nachnahme abgesandt, so daß der Käufer keinen Kontakt mit dem Verkäufer hat, er kennt weder seinen Namen noch seine Adresse. Der unerhört niedrige Preis hat viele Naive angezogen, an denen es auch heute nicht fehlt. Zufällig traf ich einen der Käufer des angebotenen Pakets. Er erzählt mir eine ganze Geschichte, wie sich die Lodzer Juden ein glänzendes Geschäft ausgedacht haben.

Vor einigen Monaten wurden den Exporteuren von Anzügen eine Prämie in Höhe von 100 Złoty für ausgeführte 100 Kilogramm Anzüge zuerkannt. Daraufhin verfielen die Lodzer jüdischen Unternehmer auf eine wahrhaft geniale Idee. Sie begannen Anzüge zu fabrizieren, deren Preis loco Gdingen 50 Złoty für 100 Kilogramm betrug. Angefertigt waren die Anzüge aus alten Lumpen, Resten, mit einem Worte aus dem schlechtesten Material, und um das Gewicht eines jeden Anzugs zu vergrößern, verwandte man Bleiknöpfe. Der Unternehmer verdiente durch die Exportprämie für jedes Quintal 50 Złoty, der Verdienst war also riesig. Freilich kamen die ausgeführten Anzüge niemals an dem angeblichen Bestimmungsort an. Es war zu riskant, eine derartige Ware in die Hände ausländischer Firmen gelangen zu lassen, und sie überhaupt der Bestimmung zuzuführen, wobei die ganze Spekulation ans Tageslicht hätte kommen können.

Die Ware wurde daher im Meere versenkt."

Nach einer gewissen Zeit orientierten sich jedoch die Behörden über den Charakter des Exports, man stellte die Auszahlung der Prämien ein. Infolgedessen beschlossen die Spekulanten, die einen noch nicht ausgeführten Vorrat besaßen, die Ware auf dem Inlandsmarkt abzusetzen und bei dieser Gelegenheit auf andere Weise wie bisher zu verdienen. Man pries also die 10 Złoty-Anzüge an. Der Wert des Pakets überstieg nicht 5 Złoty, der Verdienst betrug also an jeder Sendung 100 Prozent. Es hat Tage gegeben, an denen die Verkäufer täglich 100 Bestellungen hatten. Der Schwindel kam an den Tag, als man einen der Spekulanten ertappte. Bevor man ihn festnahm, konnte er etwa 29 000 Złoty verdienen. Über die Qualität der Ware äußerte sich ein Arbeiter folgendermaßen: Ich hatte den Anzug nur einmal auf dem Leibe. Er riß nicht allein in den Nähten, sondern fiel buchstäblich auseinander. Stücke des Materials klebten an meinem bei der Arbeit erhitzten Körper fest. Alle Unternehmer, so fährt das Blatt fort, sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden, denn die Inserate erscheinen immer noch. Das Geschäft ist um so einträglicher, als es illegal geführt wird, so daß die Spekulanten keine Steuern zu zahlen brauchen. Das „ABC"-Blatt tritt dafür ein, daß man solche Betrüger, die sich auf Kosten der polnischen Volksgemeinschaft bereichern, indem sie sich vom Staatsschatz Exportprämien zahlen, d. h. die Gelder der Steuerzahler in ihre Taschen wandern lassen, aufhängen sollte.

Der Vollziehungsbeamte sät, der Starost erntet.

Im Zusammenhang mit den wiederholten schweren Ausschreitungen, die auf dem Lande bei Pfändungen und Zwangsversteigerungen vorkommen, veröffentlicht der **„Kurjer Poranny"** einen Diskussionsartikel von Dr. K. Żuk, der die Forderung aufstellt, den Starosten das Recht einer gewissen Einmischung auf dem Gebiet der Finanzverwaltung zuzuerkennen. Denn der Starost orientiere sich als Chef der allgemeinen Verwaltung am besten in den im Terrain herrschenden Verhältnissen. Zweifellos habe er auch das Interesse des Staatsschatzes im Auge, aber er wisse, wie und wo man handeln muß.

Es ereignen sich, so schreibt Dr. Żuk, traurige Zwischenfälle, und zwar dann, wenn der Vollziehungsbeamte es durch seine Taktlosigkeit, lebensfremde, unrichtig angewandte Rücksichtslosigkeit zum Widerstand gegen die Behörde, zum eventuellen Aufruhr, eventuell auch zu Ausschreitungen kommen läßt. In diesem Falle muß der Chef der allgemeinen Verwaltung erster Instanz, der für die Sicherheit, Ruhe und öffentliche Ordnung im Kreise verantwortlich ist, intervenieren. Leider helfen nicht immer die persönliche Autorität und die persönliche Intervention, sei es infolge des zu weit vorgeschrittenen Stadiums der Empörung der Massen, sei es infolge der spezifischen örtlichen Bedingungen. Es tritt somit die Notwendigkeit ein, die amtliche Tätigkeit des Vollziehungsbeamten durch die uniformierte Polizei zu „korrigieren", und zwar mit allen Konsequenzen sowohl für die zu beruhigende Menschenmenge, als auch für die spätere Stimmung der Bevölkerung der staatlichen Polizei und dem Starosten gegenüber. Und gehen, so betont der Verfasser zum Schluß, nach solchen Zwischenfällen nicht oft die langjährigen Anstrengungen und Pläne der allgemeinen Verwaltung, die darauf abzielen, im Kreise die Bevölkerung sozial und kulturell zu heben, sie ideell mit den höchsten Bedürfnissen und Arbeiten des ganzen Staates zu verbinden, nicht in die Brüche?

Wirtschaftliche Rundschau.

Wochenmosaik der Abwertung.

Die internationalen Währungsfragen waren das wirtschaftliche Thema der Woche. Mit der Abwertung des französischen Frank war es nicht getan. Die Goldblockländer Schweiz und Holland folgten zunächst. Einige kleinere Staaten schlossen sich an. Dann kam, in diesem Augenblick etwas unerwartet, die Abwertung der italienischen Lira. Und auch die Tschechoslowakei setzte den Goldgehalt ihrer Krone herab. Überall war der Vorgang aber so, daß nicht etwa eine neue, feste Kursbasis gewählt wurde, sondern man ließ einen gewissen Spielraum offen, um die Währungenh nach wie vor „manipulieren" zu können.

*

Trotzdem kann man ja einmal vorläufig Bilanz ziehen und sich klar machen, welches denn zunächst die sichtbaren Wirkungen der Abwertungswoche waren. Um mit Frankreich zu beginnen, so kann sich dort die Notenbank aus der Abwertung einen Buchgewinn von 17 Papiermillarden herausrechnen. Der Gewinn ist natürlich theoretisch und fiktiv. In Wirklichkeit liegt kein höherer Wert in den Kellern der Bank von Frankreich als vorher. Man nennt ihn nur mit einer anderen Ziffer. Die Hoffnung, daß sofort ein Rückstrom des aus Frankreich geflohenen Goldes einsetzen würde, hat sich nicht erfüllt. Die Beträge, die hereingekommen sind, halten sich vorläufig in engen Grenzen.

An der Pariser Börse gab es, nachdem man sie wieder geöffnet hatte, eine Fieberhausse. Der Kurs des französischen Frank im Ausland wurde sehr schwach gemeldet, die Devisenkurse in Paris lagen also entsprechend fest. Dazu kam die zweimalige Diskontsenkung, so daß alle Voraussetzungen für eine hastige Haussespekulation gegeben waren. Diejenigen, die die Spielregeln der Börse beherrschen, sind dabei, aus der Maßnahme, die der Staat traf, um die Wirtschaft gesund zu machen, Sondergewinne zu ziehen.

Die französische Industrie reagiert auf die Abwertung, deren genaues Ausmaß im Augenblick noch nicht feststeht, vorläufig damit, daß sie Aufträge nur in beschränktem Umfange und für nahe Lieferdaten hereinnimmt. Sie will sich die Hände hinsichtlich der Preisfestsetzung nicht binden und rechnet bestimmt auf wesentliche Preiserhöhungen.

*

In der Schweiz ist man vorläufig etwas enttäuscht. Man stellt zunächst fest, daß durch die Abwertung des Schweizer Frank in erster Linie alle Auslandschuldner gewonnen haben. Die Kreditabmachungen lauten fast ausschließlich auf Schweizer Frank und sie brauchen nun nur noch in entwerteten Frank verzinst und getilgt zu werden. Dieser Vorteil kommt u. a. einer Reihe deutscher Städte zugute. Das Schweizer Fremdengewerbe, um dessentwillen die Abwertung ja vor allem vorgenommen wurde, hat im Augenblick keinen Nutzen davon, da die Fremdensaison vorbei ist.

*

Auch in Holland ist man nicht recht zufrieden. Die industriellen Kreise, die den Anstoß zum Abwertungsbeschluß gegeben haben, haben Sorge, daß der Gulden nicht weit genug sinkt und daß sie dann noch nicht auf den Auslandmärkten wettbewerbsfähiger werden. Auf der anderen Seite fürchten alle Gehalts- und Lohnempfänger eine Verminderung ihrer Kaufkraft durch Preissteigerungen.

*

Die Abwertung der Tschechenkrone war nicht wirtschaftlich bedingt. Sie erfolgte aus politischen Gründen. In Prag verhandelt man mit Paris über eine neue Rüstungsanleihe und ohne Anpassung der Krone an den Frank wäre sie nicht zu erhalten. Außerdem legt Frankreich überhaupt Wert darauf, daß die verbündete Tschechoslowakei auch finanziell in seinem Gefolge bleibt.

*

Wie sehr diese ganze Abwertungsangelegenheit ins Politische herübergreift, ergibt sich auch daraus, daß die Kreditverhandlungen zwischen Paris und Warschau, die der Finanzierung der strategischen Eisenbahn Kattowitz—Gdingen dienen sollten, abgebrochen werden mußten. Der zugesagte Betrag von 300 Millionen Frank genügt Polen nach der Wertverminderung des Frank jetzt nicht mehr. Frankreich will aber nicht mehr geben.

*

Italiens Abwertung muß als Ausfluß der finanziellen Liquidierung des abessinischen Krieges angesehen werden. Außerdem war es wegen des unmittelbaren Wettbewerbs der italienischen Wirtschaft mit der französischen im Nahen Osten notwendig, dem Beispiel des Frank zu folgen. Und als Fremdenverkehrsland konnte Italien nicht hinter der Schweiz zurückbleiben. Als Wirkung der Lira-Abwertung über die Grenzen Italiens hinaus ist zu vermerken, daß die Vatikanstadt und die Republik San Marino, die beide durch eine Münzkonvention mit Italien verbunden sind, der Lira-Abwertung folgen müssen.

Polen tritt dem Valuta-Abkommen bei?

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet aus Wien:

Die „Agence Economic et Financière" meldet nach Informationen aus Paris, die Polnische Regierung beabsichtige, sich dem internationalen Valuta-Abkommen anzuschließen, jedoch ohne Durchführung einer Abwertung der Valuta. Entsprechende Verhandlungen sollen binnen kurzem in London und Paris beginnen.

Die Grundstücksanleihe in Italien soll die Kosten des abessinischen Krieges decken.

In Finanzkreisen rechnet man, daß die nuerlich beschlossene Grundstücksanleihe der Italienischen Regierung, die 5 Prozent des Wertes der Objekte betragen soll, ungefähr 7 bis 8 Milliarden Lire einbringen wird. Mit diesen Einkünften können die Kosten des abessinischen Krieges gedeckt werden. Gleichzeitig unterstreicht man, daß die kürzlich angekündigte Ausgabe von Gutscheinen, die auf ausländische Währungen lauten, nicht den auf sie gesetzten Erwartungen entspricht. Wie bekannt, sind die Besitzer von aller Art Grundstücken außer zu der genannten Anleihe auch noch zur Zahlung einer neu eingeführten außerordentlichen Steuer verpflichtet, deren Einkünfte zur Verwaltung und Verzinsung der genannten fünfprozentigen Anleihe verwendet werden.

Getreide-Anbauflächen in Polen.

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamts gestaltete sich die Anbaufläche der wichtigsten Feldfrüchte in Polen im Jahre 1936 folgendermaßen (Aussaaten im Herbst 1935 und Frühjahr 1936 in 1000 Hektar; in Klammern der prozentuale Unterschied zum Vorjahr):

Weizen 1.741 (minus 0,8 Prozent), Roggen 5.228,4 (plus 0,8 Prozent), Gerste 1.187,4 (minus 2,6 Prozent), Hafer 2.253,8 (plus 0,9 Prozent), Kartoffeln 2.893,1 (plus 2,2 Prozent). Diese Angaben sind allerdings provisorisch, es können noch Änderungen eintreten.

Die einzelnen Wojewodschaften haben keine bedeutenderen Schwankungen des Vorjahr gegenüber aufzuweisen. Interessant ist nur der recht erhebliche Rückgang der Weizenanbaufläche in der Wojewodschaft Posen um 8 Prozent. Schon im Vorjahre war diese Fläche in Posen um 11 Prozent kleiner als 1934.

Im Jahre 1936 ist im allgemeinen ein vermehrter Anbau von Hülsenfrüchten und Futterpflanzen, auch Hackfrüchten und industriell verwertbaren Pflanzen festzustellen.

Danzig-polnische Verhandlungen. Gestern begannen in Danzig die Danzig-polnischen Verhandlungen über die pauschalisierte Gewerbesteuer. Der Führer der polnischen Delegation ist der Abteilungsleiter im Finanzministerium Reiß. Delegationsführer auf Danziger Seite ist Senatsrat Lademann.

Polens neue exportpolitische Situation.

Da das neue über Europa hereingebrochene Währungserdbeben nunmehr beendet erscheint, prüfen die einzelnen Länder, gleichgültig ob sie devalviert haben oder nicht, mit größtem Eifer ihre neue Situation im Welthandel, die durch die jüngste Abwertungswelle zum Teil ein anderes Gesicht erhalten wird. Polen hat sich endgültig für die Beibehaltung der Währungsstabilität entschlossen, aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß einerseits das inländische Preisniveau noch durchaus nicht auch nur annähernd so überhöht ist, wie in den Ländern, die zur Verstümmelung ihrer Valuta schreiten mußten, sowie aus der Erwägung, daß angesichts des Reglementierungs- und Kontingentsystems, in das sich heute bereits alle handelspolitisch bedeutenden Staaten eingezwängt haben, bei noch so niedrigen Export-Schleuderpreisen kein Zentner Getreide, Kohle oder Holz mehr wird ausgeführt werden können. Die Regierung zieht es daher klugerweise vor, das Vertrauen der Bevölkerung nicht auf eine harte Probe zu stellen und den Sparern und Fixbesoldeten die Kaufkraft ihrer ohnehin mageren Groschen zu erhalten, die bei einer Zlotyabwertung bei noch so drakonischen Preisüberwachungsmaßnahmen unvermeidlich herabgedrückt würde. Und diese glückliche Währungspolitik betreibt die Regierung selbst auf die Gefahr hin, daß der polnische Außenhandel durch die neue Revolutionierung des Preisniveaus auf den internationalen Märkten im Anfang mit gewissen Schwierigkeiten zu kämpfen haben sollte.

Unsere heutige Betrachtung gilt der Frage, wie sich die neue internationale Exportsituation auf die außenhandelspolitische Aktivität Polens auswirken wird. Bei einem Versuch, zu konkreten und ziffernmäßig belegten Resultaten zu gelangen, muß man diesen Fragenkomplex in zwei Gebiete teilen: Die Exportbelastung Polens auf den internationalen Märkten schlechthin und die speziellen Ausfuhrschwierigkeiten gegenüber denjenigen Staaten, die abgewertet haben. Was die Chancen für den polnischen Export nach den Nicht-Abwertungsländern anbelangt, so muß festgestellt werden, daß den spezifisch polnischen Waren von seiten der Devalvationsstaaten so gut wie gar keine Gefahr droht. Keines von den fünf Abwertungsländern nämlich ist Lieferant von Artikeln, die Polen in größeren Massen auf den Weltmarkt wirft. Vermöge seiner Struktur als Agrar- und Rohstoffland entfallen fast 70 Prozent seiner gesamten Transaktionen mit dem Auslande auf den Export von landwirtschaftlichen Produkten (Getreide, Zuchtvieh, tierische Produkte, Geflügel, Molkereierzeugnisse, Eier u. dgl. m.), ferner auf Kohle und Holz, während Industrieerzeugnisse (Metallwaren, Textilien) eine verhältnismäßig nebensächliche Rolle spielen. Ganz anders aber gestaltet sich der wirtschaftliche Aufbau der Devalvationsländer Frankreich, Schweiz, Holland, Tschechoslowakei und Italien, die als Industrieproduzenten ersten Ranges anzusehen sind und daher ganz andere Exportinteressen haben. Nirgends in der Welt wird die polnische Ausfuhr etwa mit französischer Seide, schweizerischen Uhren, elektrotechnischen Artikeln aus Holland, tschechoslowakischen Galanterieerzeugnissen oder italienischen Zitronen zusammenstoßen. Dem polnischen Exporteur wird also im Sektor der Ausfuhr seiner Standardprodukte kein Preisdrücker aus den fünf Devalvationsstaaten begegnen.

Anders aber liegen die Verhältnisse für den Handel Polens mit den Abwertungsländern selbst.

Hier wird der polnische Exporteur vielleicht auf eine gewisse Belastungsprobe gestellt werden, die aber auch nicht so bedrohlich ist, wie sie im ersten Augenblick erscheinen mag. Dies soll an Hand einer flüchtigen Analyse der handelspolitischen Beziehungen Polens zu den einzelnen Devalvationsstaaten nachgewiesen werden. Beginnen wir mit Frankreich.

Die gegenseitigen Handelsumsätze erreichten in den letzten zwei Jahren durchschnittlich rund je 45 Mill. Zloty. Polen liefert vorwiegend Agrarerzeugnisse, Fleischwaren und Kohle, während es umgekehrt aus Frankreich nur ganz nebensächliche Produkte, die zum Teil auch schon im Inlande erzeugt werden, wie Parfümerien, pharmazeutische Erzeugnisse, Seide, Weine, Speiseöle usw. bezieht. Hier wird sich die Abwertung voraussichtlich in der Form auswirken, daß die aus Frankreich bezogenen Waren eine erhebliche Preisverbilligung in Polen erfahren werden, während umgekehrt die polnischen Exportprodukte nur einen geringen Abschlag sich werden gefallen lassen müssen, da es sich vorwiegend um unentbehrliche Artikel handelt, bei welchen man den Preis bis zu einem gewissen Grade diktieren kann. Eine Heranziehung von Konkurrenzangeboten aus den Abwertungsländern wird für Frankreich nicht gut möglich sein, da die von Polen gelieferten Waren von keinem der Devalvationsstaaten produziert werden. Dafür läßt sich schon jetzt in umgekehrter Richtung die Feststellung machen, daß Frankreich, um eine Teuerung im Inlande hintanzuhalten, verschiedene Begünstigungen für unentbehrliche Importartikel plant, die dem polnischen Exporteur zugute kommen werden. Außerdem hat Frankreich bereits eine 20prozentige Senkung der Zölle dekretiert.

Ähnlich liegen auch die Verhältnisse bezüglich Hollands. Der gegenseitige Warenverkehr bewegt sich in letzter Zeit auf einer Basis von etwa 50—60 Mill. Zloty jährlich, wobei Polen einen Ausfuhrüberschuß von rund 15—18 Mill. Zloty erzielt. Auch Holland nimmt hauptsächlich landwirtschaftliche Artikel und Holz ab, während es Fette, Kolonialwaren, elektrotechnische Erzeugnisse u. a. m. nach Polen liefert. Was nun Holz und Agrarprodukte anbelangt, so wird Holland nolens volens die alten Preise in Hollandgulden bewilligen müssen, da keines der Devalvationsländer diese Waren exportiert und somit billigere Angebote als bisher nicht vorliegen werden. Dagegen aber kann man mit einer gewissen Verbilligung von aus Holland bezogenen Kolonialwaren, Fetten sowie elektrotechnischen Artikeln rechnen.

Die gleiche exportpolitische Situation ergibt sich gegenüber den drei anderen Abwertungsländern: Schweiz, Tschechoslowakei und Italien. Der Handel mit der Schweiz hat sich seit dem letzten Jahr ganz enorm zuungunsten Polens verschoben: während 1935 noch ein Aktivum von rund 5 Mill. Zloty zu verzeichnen war, weisen schon die ersten acht Monate 1936 ein Passivum von ca. 10 Mill. Zloty auf. Die polnische Gesamtausfuhr ist in den ersten acht Monaten dieses Jahres auf 9 Mill. Zloty zurückgegangen und wird sich voraussichtlich auf höchstens 12 Mill. Zloty für das ganze laufende Jahr stellen, so daß etwaige Nachteile aus der Entwertung des Frank nur ein geringes polnisches Exportquantum treffen werden. Eine ernstliche Bedrängung des polnischen Exportes ist wohl kaum zu erwarten, da es sich bei den Transaktionen mit diesem Lande ebenfalls um Kohle, Holz und Getreide handelt, also um Waren, deren internationaler Preis durch die Devalvationswelle kaum merklich berührt wird. Auf der anderen Seite aber wird auch die Schweiz, um Preissteigerungen im Inlande zu verhüten, nach ähnlichen Erleichterungen wie Frankreich greifen müssen.

Italien hat im letzten Jahr für rund 30 Mill. Zloty nach Polen exportiert und für 28 Mill. Zloty aus Polen Waren eingeführt. Hier wird sich das handelspolitische Verhältnis trotz der sehr einschneidenden Devalvation von 41 Prozent ebenfalls nur ganz unwesentlich verschieben. Polen wird kaum nennenswerte Preisnachlässe für Kohlen, Holz, Geflügel, Eier usw. gewähren, während es aus Italien Südfrüchte, Tabak, Seide, Rohleder, chemische Artikel, Eisenerze usw. zu erheblich niedrigeren Preisen beziehen wird. Daß Italien schon jetzt versucht, einer möglichen Verteuerung der unentbehrlichen Importartikel vorzubeugen, beweist ein zum Wochenende erschienener Erlaß der Regierung, demzufolge der Zoll für Koks und Holz um 25 Prozent herabgesetzt wird; weitere Zollermäßigungen dürften bald folgen.

Den geringsten Einfluß wird die mäßige Abwertung der Tschechenkrone auf den Handel der Tschechoslowakei mit Polen ausüben. Polen hat im Jahre 1935 Waren für 251 Mill. Kc. ausgeführt und für 258 Mill. Kc. eingeführt. Seit dieser Zeit ist der tschechoslowakisch-polnische Warenverkehr weiter zurückgegangen. Das Kohlengeschäft — noch vor einem Jahr ein Kontingent von 60 000 To. monatlich — hat vollkommen aufgehört. Für tierische Produkte, Mineralöle, Metalle und Holz wird die Tschechoslowakei die gleichen Preise wie früher bewilligen müssen, da Polen speziell hinsichtlich dieser Warengattungen konkurrenzfähig ist und billigere Bezugsländer wohl kaum auffindbar sein werden.

Sollte trotzdem die polnische Ware in dem einen oder dem anderen Devalvationslande unter Preisdruck geraten, so wird

diese Exportbelastung nur vorübergehend

sein, da in den Absatzgebieten, die abgewertet haben, früher oder später die Preise, wenn auch nicht in vollem Verhältnis zur Abwertung, so doch zumindest bis zu 50 Prozent des Devalvations-Koeffizienten steigen werden, während Polens Agrar- und Rohstoffproduktion dank der besonderen wirtschaftlichen Struktur des Landes den noch in vollem Fluß befindlichen Preisauftrieb auf den Weltmärkten nur zögernd, wenn überhaupt, mitmacht. So zeigt also schon eine flüchtige Prüfung der neuen handelspolitischen Situation Polens zur Genüge, daß das Gerede von der Notwendigkeit einer Zlotyabwertung aus Rücksichten auf den Export jedweder realen Grundlage entbehrt und somit auch von dieser Seite her nicht der geringste Anlaß besteht, die Währung, zu der heute jeder werktätige Mensch in Polen in einem festen Vertrauensverhältnis steht, zu zerstören.

Dr. F. S.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 9. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,68 — 89,32, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 282,35, 283,05 — 281,65, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,59 — 116,01, London 26,06, 26,13 — 25,99, Newyork —,—, 5,32⅜ — 5,29⅞, Oslo 130,95, 131,28 — 130,62, Paris 24,85, 24,91 — 24,79, Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,40, 134,73 — 134,07, Schweiz 122,40, 122,70 — 122,10, Helsingfors —,—, 11,52 — 11,46, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 9. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,195—12,225, Holland 132,17—132,43, Norwegen 61,29 bis 61,41, Schweden 62,88—63,00, Belgien 41,92—42,00, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,62—11,64, Schweiz 57,32—57,44, Prag —,— bis —,—, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,97 Zł., 100 Schweizer Frank 121,90 Zł., 100 französische Frank 24,77 Zł., 100 deutsche Reichsmark —,—, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 281,35 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.25—25.50
Roggen, ges., trocken	18.00—18.25
Braugerste	22.50—23.50
Gerste 700-715 g/l.	21.00—21.75
Gerste 667-676 g/l.	20.00—20.25
Gerste 630-640 g/l.	19.50—19.75
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	27.00—27.25
Roggenmehl I 0-50%	26.50—26.75
„ 0-65%	25.50—26.00
Roggenmehl II 50-65%	20.25—21.25
Rogg.-Nachm. 65%	18.75—19.75
Weizenmehl I A 0-20%	40.75—42.50
„ A 0-45%	40.00—40.50
„ B 0-55%	39.00—39.50
„ C 0-60%	38.50—39.00
„ D 0-65%	37.50—38.00
„ II A 20-55%	36.75—37.25
„ B 20-65%	36.25—36.75
„ D 45-65%	33.75—34.25
„ F 55-65%	29.50—30.00
„ G 60-65%	28.00—28.50
„ III A 65-70%	26.00—26.50
B 70-75%	24.00—24.50
Roggenkleie	12.00—12.50
Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.75
Weizenkleie (grob)	13.00—13.50
Gerstenkleie	12.75—14.00
Winterraps	39.00—40.00
Rübsen	—.—
Leinsamen	38.00—41.00
blauer Mohn	59.00—65.00
gelbe Lupinen	—.—
blaue Lupinen	—.—
Seradella	—.—
Rotklee, roh	—.—
Inkarnatklee	—.—
Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Fabrikkartoff. p. kg%	15 gr
Senf	31.00—34.00
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Peluschken	—.—
Wicken	—.—
Weizenstroh, lose	1.55—1.80
Weizenstroh, gepr.	2.05—2.30
Roggenstroh, lose	1.65—1.90
Roggenstroh, gepr.	2.40—2.65
Haferstroh, lose	1.90—2.15
Haferstroh, gepreßt	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
Gerstenstroh, gepr.	2.05—2.30
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepreßt	4.65—5.15
Netzeheu lose	4.90—5.40
Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Leinkuchen	19.75—20.00
Rapskuchen	16.25—16.50
Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Speisekartoffeln	2.40—2.80

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3073,1 to, davon 593 to Roggen, 326 to Weizen, 262 to Gerste, 130 to Hafer. Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 10. Oktober, notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 100—140, Weißklee 100—150, Schwedenklee 125—150, Gelbklee, enthülst 50—55, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—45, Wundklee 50—60, engl. Raygras, hiesiges 55—60, Timothee 18—22, Seradella 14—16, Sommerwicken 17—19, Winterwicken (Vicia villosa) 36-42, Peluschken 16—18, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen —,—, Senf 30—33, Sommerrübsen 36—38, Winterraps 36—38, Buchweizen 20—24, Hanf 38—44, Leinsamen 36—38, Hirse 18—24, Mohn, blau 60—66, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	50 to	19.75—19.90	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	19.00—19.50
Standardweizen	25.25—25.75
a) Braugerste	23.50—24.50
b) Einheitsgerste	—.—
c) Gerste 661-667 g/l.	21.75—22.25
d) „ 643-669 g/l.	21.50—21.75
e) „ 620,5-626,5 g/l.	20.75—21.00
Hafer	16.25—16.75
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—
Roggenm. I 0-55%	29.50—30.00
„ I 0-65%	28.50—29.00
Roggenm. II 50-65%	23.50—24.25
Roggen-nachmehl 0-95%	23.25—25.00
„ über 65%	22.25—23.25
Weiz.-Ausz. I 0-20%	41.75—43.25
Weizenm. I A 0-45%	40.75—41.25
„ I B 0-55%	40.00—40.50
„ I C 0-60%	39.25—39.75
„ I D 0-65%	38.50—39.00
„ II A 20-55%	34.75—35.75
„ II B 20-65%	34.25—35.25
„ II C 45-55%	33.25—34.25
„ II D 45-65%	32.50—33.50
„ II E 55-60%	31.25—32.25
„ II F 55-65%	28.25—28.75
„ II G 60-65%	27.25—27.75
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	30.25—30.75
Roggenkleie	12.25—12.75
Weizenkleie, fein	12.25—12.75
Weizenkleie, mittelg.	11.75—12.25
Weizenkleie, grob	13.50—14.00
Gerstenkleie	13.50—14.50
Winterraps	39.00—41.00
Rübsen	37.00—39.00
blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	31.00—33.00
Leinsamen	36.00—38.00
Peluschken	21.00—22.00
Wicken	19.00—20.00
Seradella	—.—
Felderbsen	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	20.00—24.00
Folgererbsen	21.00—23.00
blaue Lupinen	9.00—10.00
gelbe Lupinen	12.00—13.00
Gelbklee, enthülst	—.—
Weißklee	100.00—120.00
Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	15 gr
Rotklee, unger.	90.00—110.00
Rotklee, gereinigt	—.—
Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
Speisekartoffeln n. Not.	2.75—3.25
Kartoffelflocken	14.50—15.25
Leinkuchen	19.50—20.00
Rapskuchen	15.50—16.00
Sonnenblumenkuch. 42-45%	18.50—19.50
Kokoskuchen	—.—
Roggenstroh, lose	—.—
Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Netzeheu, lose	3.50—4.50

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen und Roggenmehl stetig, Weizen, Gersten und Weizenmehl stetig, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	732 to	Speisekartoffel.	180 to	Hafer	218 to
Weizen	120 to	Fabrikkartoff.	475 to	Peluschken	24 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	9 to
a) Einheitsgerste	335 to	blauer Mohn	— to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- „	to	Senf	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- „	to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	78 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	55 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Mais	— to	Pferdebohnen	5 to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	6 to	Rapskuchen	— to	Gemenge	7½ to
Roggenkleie	30 to	Leinkuchen	15 to	Palmkernschrot	— to
Weizenkleie	50 to	Weiß-Klee	— to		

Gesamtangebot 2443 to.

Butternotierungen. Warschau, den 9. Oktober. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,90, ohne Packung 2,80, Dessertbutter 2,50, gesalzene Molkereibutter 2,50, Landbutter 2,20. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.